



Deutscher Alpenverein
Sektion Ludwigshafen am Rhein

LU-Alpin

JAN/



Geschäftsstelle:

Deutscher Alpenverein
Sektion Ludwigshafen am Rhein e.V.
Bleichstrasse 19
67069 Ludwigshafen
Ansprechpartner: Susanne Gräf & Kathleen Rauch
info@dav-lu.de
Tel. 0621 51 39 54
Fax. 0621 5 19 28 27

Geschäftszeiten: dienstags, 16⁰⁰ Uhr - 18³⁰ Uhr

Bankverbindung:

Deutsche Bank 24 Ludwigshafen,
IBAN DE 45 5457 0024 0161 8883 00
BIC DEUTDE33545

Ludwigshafener Hütte am Reinigshof

Kreisstrasse zum Reinigshof
76891 Bruchweiler-Bärenbach ☎ 06394 / 5400
Auskünfte Belegung Hütte: Christine Schneider

Kletteranlage am Bunker:

Passadenaallee am Bowling-Center
Kletteranlagenwart:
Thomas Schaller ☎ 06236 / 54 36 5
Michael Röder ☎ 0172 / 271 71 35
Kletterwart: Dr. Heino Blankertz:
heino.blankertz@dav-lu.de

Vorstand:

1. Vorsitzender: Axel Petermann, axel.petermann@dav-lu.de
2. Vorsitzende: Susanne Kniese, susanne.kniese@dav-lu.de
Schatzmeisterin: Andrea Petermann, andrea.petermann@dav-lu.de
Schriftführerin: Karin Weinacht, karin.weinacht@dav-lu.de
Jugendreferent: Bernd Scherwath, juref@dav-lu.de

Referenten:

Ausbildung: Vlad Stoica, vlad.stoica@dav-lu.de
Touren: Georg Kniese, georg.kniese@dav-lu.de
Material: Heino Blankertz, heino.blankertz@dav-lu.de
Naturschutz: Pierre Vongheheur, pierre.vongheheur@dav-lu.de
Seniorenwandern: Dr. Rudolf Brüßau ☎ Tel: 06233 / 4 19 70
Vorträge: Isabella Adams, isabella.adams@dav-lu.de
Ludwigshafener Hütte: Dieter Barnert
Wandern: Stefan Adams, stefan.adams@dav-lu.de
Öffentlichkeitsarbeit: Florian Wagner, kommunikation@dav-lu.de
Internetpräsentation: Phillip Eisen, kommunikation@dav-lu.de

Jugendvertretung:

Bernd Scherwath
Paula Wagner juref@dav-lu.de

Veranstaltungsteam:

Ute Scherzinger
Frank Hahnenberger
Florian Fuchs
veranstaltungsteam@dav-lu.de

Bücherei:

Claudia Jahn (zu den Öffnungszeiten) ☎ 0621 / 51 39 54

Inhalt

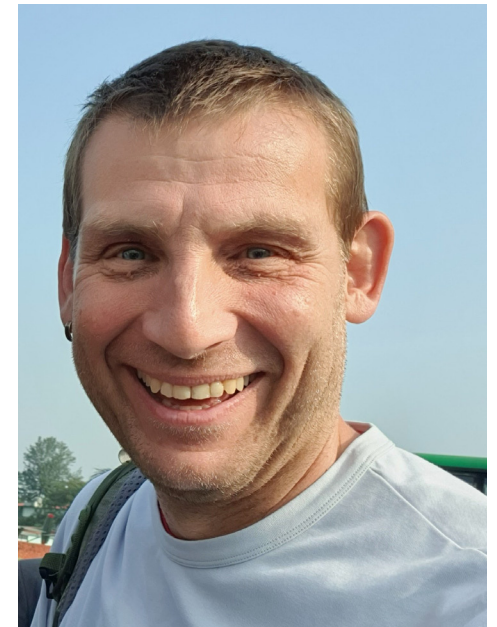
Grußwort des 1.Vorsitzenden	3
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	4
Wechsel in der Geschäftsstelle	5
Tourenberichte der Jugend	
Im Pfälzer Sandstein.....	7
Tourenberichte	
Ein Jahr Europa	9
Herbst auf der Alb.....	17
Genußtour in Südtirol.....	20
Im Kaisergebirge	23
Im Dachstein 2023	27
Picos de Europa	32
Tagestouren in den Tuxer Alpen	40
Klettersteige in der Brenta	48
Nepal - Annapurna Base Camp Trek	54
Newsletter Info	32
Neue Schwieigkeits-Bewertung bei Sektionstouren (Heftmitte).....	33
Einladung zum Hüttenfest auf der Ludwigshafener Hütte	47
Info zum Ehrenamt	53
Ausbildung	
Vorstiegskurs in der Südpfalz.....	58
Menschen in der Sektion.....	59
Wanderleiter Wolfgang Lang Wanderleiterinnen Ingrid Knopf und Birgit	
Ehrung langjähriger Mitglieder	60
Neue Mitglieder in der Sektion.....	62
Vortragsprogramm 2024	
Januar: 87.500 Km in 5 1/2 Jahren um die Welt.....	64
Februar: 2600 Km mit 2 Hunden entlang der Irischen Westküste.....	65
Weihnachtsfeier / Christbaum stellen an der Kletteranlage.....	66
Machhapuchchhre (Machapuchare), 6997m, fotografiert vom Trek zum Annapurna Basecamp (Nepal)	Florian Wagner

Liebe Bergfreunde,

nach ca. 6 Monaten als neuer Vorsitzender muss ich feststellen, dass diese Aufgabe kein Sprint, sondern eine Langzeitaufgabe ist. Und man benötigt viele ehrenamtliche Personen, die Aufgaben übernehmen und den Vorstand und Beirat damit unterstützen.

Der neu gewählte Vorstand ist sich dieser Herausforderung bewusst, und möchte hier aber keine kurzfristigen Zwischenziele erreichen, sondern einige Themen grundsätzlich auf neue Füße stellen. Dazu gehört das Thema Digitalisierung mit DAV360° inkl. unseres Jahresprogramms mit Anmelde-system, notwendige Anpassungen an der Satzung, Wasserversorgung der Hütte am Reinigshof, u.v.m. Was nicht bedeutet, dass vorher alles schlecht gewesen wäre, sondern dass sich die Zeiten heute anscheinend schneller ändern, und wir den Anschluss nicht verlieren wollen.

Alle Vorstandsmitglieder haben sich durch Qualifizierungen virtuell oder in München beim Hauptverband für Euch auf den aktuellen Stand bringen lassen. Jetzt müssen wir also die ersten Themen anpacken, wenn auch nicht immer angenehme. Dazu gehört leider auch, dass wir uns über den Mitgliedsbeitrag in der nächsten Mitgliederversammlung unterhalten müssen.



Sollten sie jetzt Interesse haben, sich bei uns auch ehrenamtlich zu engagieren, dann folgen sie gerne dem Aufruf in diesem Heft. Oder sprechen sie uns auf einer unserer Veranstaltungen an wie z.B. der Jahresprogrammvorstellung am 12. Januar 2024. Wir freuen uns auf Sie.

Der komplette Vorstand wünscht Ihnen und Ihrer Familie erfolgreiche, schöne Bergtouren sowie ein schönes Weihnachtsfest und ein frohes neues Jahr.

*Euer Vorsitzender
Axel Petermann*

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

der Sektion Ludwigshafen am Rhein des Deutschen Alpenvereins e. V.

22.03.2024

im Julius-Hetterich-Saal, Grünstadter Str. 2, 67067 Ludwigshafen

Tagesordnung Mitgliederversammlung

1. Begrüßung
2. Protokoll der Mitgliederversammlung 2023
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht der Schatzmeisterin
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Bericht der Fachreferenten und Mitglieder des Beirats
 - a. Ausbildung, Touren
 - b. Jugend und Familien
 - c. Wandern
 - d. Senioren
 - e. Ludwigshafener Hütte
 - f. Klettern an der Kletteranlage
 - g. Kletteranlage
 - h. Vorträge
 - i. Naturschutz
 - j. Öffentlichkeitsarbeit, Digitalisierung
 - k. Internetpräsentation
7. Entlastung des Vorstands
8. Satzungsänderung 2025
9. Mitgliedsbeitrag, Erhöhung von 5,- € je A-Mitglied.
Die anderen Kategorien werden dementsprechend angepasst
10. Mitgliedsausweis digital/Papier
11. Anpassung Beitrag Hüttenbelegung
12. Teilnahmegebühren bei Veranstaltungen
13. Notfallnummern
14. Haushaltsvoranschlag 2024
15. Schluss

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2023 kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Ludwigshafen, im Oktober 2023

Wechsel in der Geschäftsstelle

„ehem. Vorsitzender Dr. Jürgen Mohr & Gerhard Schied, Susanne Graef, Kathleen Rauch, Vorsitzender Axel Petermann

„Ende Oktober beendete Susanne Graef nach 28 Jahren in unserem Sektionsbüro ihre Dienste als gute Seele vor Ort. Sie war die erste Anlaufstelle für unsere Mitglieder und ehrenamtlich tätigen Personen und hat dabei einiges erlebt. Dazu gehören allein vier 1. Vorsitzende und einige Programme zur Verwaltung. In einer Runde aus ehemaligen und aktuell Ehrenamtlichen fand an ihrem letzten Arbeitstag die Verabschiedung statt. In ihren letzten Monaten hat sie noch ihre Nachfolgerin Kathleen Rauch eingewiesen, wofür wir ihr sehr dankbar sind. Wir wünschen Susanne und ihrer Familie alles Gute.

Unsere Sektionstür bleibt immer offen für dich.

Axel Petermann, 1. Vorsitzender“

Hallo liebe Mitglieder,

nun ist Susanne verabschiedet und hat mächtig große Fußstapfen hinterlassen. Diese will ich versuchen zu füllen. Keine leichte Aufgabe und bestimmt wird nicht gleich alles reibungslos klappen. Aber Susanne hat mich gut eingearbeitet und nach dem gelungenen Wechsel der Ansprechpartner im Vorstand und bei den Referenten wird dies nun bestimmt auch in der Geschäftsstelle gelingen.

Jetzt bin ich also schon wieder die Neue. Einige von euch kennen mich ja bereits, denn vor ein paar Jahren habe ich mich schon einmal hier im LU alpin als Neue vorgestellt. Nun werde ich also nicht mehr nur Touren leiten, sondern auch die Geschäftsstelle. Manches wird sich verändern, vor allem da die Digitalisierung endlich Einzug hält, aber keine Sorge, eines bleibt ganz sicher gleich. Wie Susanne zuvor, bin ich jeden Dienstag zu den gewohnten Zeiten für euch da und kümmere mich um „Alles“ rund um die Sektion, unsere Mitglieder und eure Tourenanmeldungen. Und wer trotz „digitalem Umschwung“ weiterhin lieber den direkten Kontakt bevorzugt, kann nach wie vor gerne persönlich vorbeikommen oder den Hörer in die Hand nehmen. Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand, den Ehrenamtlichen und eure Anliegen.

Kathleen Rauch

PFÄLZER SANDSTEIN, 16 KINDER UND DEREN ELTERN, MOTIVIERTE TOURENFÜHRER, WUNDERSCHÖNES WARMES SPÄTSOMMERWETTER, EINE GROSSE LAGERFEUERSTELLE UND BETTENLAGER ZUM AUSRUHEN



wir bei einer Brotzeit noch einmal Kraft schöpfen und besser kennen lernen, zog Stefan schon los, um Touren am Raufels einzuhängen. So konnten sich am Nachmittag alle nach ihrem Können an fünf Touren verschiedener Schwierigkeitsgrade austoben. Wer gerade nicht kletterte oder sicherte, genoss das schöne Wetter in der Hängematte, kümmerte sich um seine Brotzeit oder freute sich über das Leben im Wald mit Schätze sammeln und Löcher buddeln. Zurück auf der Hütte fand sich schnell ein Küchenteam zusammen, das Nudeln mit Tomatensoße für alle zubereitete. Die ersten Töpfe Nudeln berührten kaum den Tisch bevor sie schon wieder aufgegessen waren, so groß war der Hunger. Vor und nach dem Essen wurde das Lagerfeuer intensiv gepflegt und loderte zu einer beträchtlichen Größe auf. Nach einer von der Glut inspirierten Funken-Gutenachtgeschichte von Julia tauchten die Kinder dankbar in ihre Schlafsäcke in den Bettenlagern ein. Auch die Eltern folgten nicht allzu spät.

Das waren die Zutaten für ein wunderschönes „Wald und Felswochenende“ für Familien der Sektionen Landau und Ludwigshafen.

Am Samstag, den 7. Oktober trafen wir uns Vormittags an der Ludwigshafener Hütte am Reinigshof. Bei zunächst herbstlich-kühlem Wetter versammelten wir uns gerne um das Lagerfeuer zu einer Vorstellungsrunde. Stefan machte mit uns das obligatorische Sicherheitsupdate und klärte das Kletterkönnen der Teilnehmer ab. Während

Am Sonntag hatten wir uns etwas Besonderes vorgenommen: Die Übersteigung der Türme Maria und Ludwig am Dürrenstein. Oder je nach Können auch nur der Maria. Die Raupe aus Kindern und Erwachsenen, die sich die drei Seillängen zur Maria erarbeitete, war lang und einige Teilnehmer zeigten viel Geduld, bis sie an der Reihe waren. Am Gipfel angekommen belohnte die tolle Aussicht für alle Mühen. Für viele der Teilnehmer war es die erste Mehrseillänge und


 ich bin
wanderfit
 www.wanderfit.de

Wanderfit – eine Initiative der BKK Pfalz

- Ausgewählte Routen für Jung und Alt
- Tipps von Wander- und Gesundheitsexperten
- Aktionen rund ums Wandern
- Gesundheitswanderkurse – Prävention in freier Natur

Jetzt Newsletter
 abonnieren:
 www.wanderfit.de/
 newsletter



so mancher wuchs auf dem Weg nach oben über sich hinaus. Den Friedrich erreichte nur ein Teil der Gruppe, der Rest genoss das Abseilen oder abgeseilt-werden. In der Wartezeit und für die nicht so versierten Kletterer hatte der Wald und der Fels am Wandfuß wieder viel zu bieten zum Hängematten-aufhängen, Löcher graben, Natur beobachten und Bouldern. Gegen 16:30 am Sonntag kehrten wir alle erschöpft zur Ludwigshafener Hütte und von dort aus nach Hause zurück.

Es war ein wunderschönes Wochenende und ein herzlicher Dank gilt dem Leitungsteam aus Julia und Lars Uhlig und Stefan Müller.

Bericht: Britta Rau
Bilder Elisabeth Gutting, Britta Rau



MW 03, 19. - 25. Mai 2023 Ein Jahr Europa – Wanderung durch die Auvergne von Nord nach Süd: Kultur, Vulkane und Käse

Stefan und Isabella führten Angelika, Barbara, Evelyn, Georg, Marko, Nicola und Sylvia.



Täglicher Begleiter: Kuckucks-Knabenkraut (*Orchis mascula*).

Freitag, 19. Mai: Wegen der Wettervorhersagen und einer fehlenden Unterkunft wird der erste Etappentag zur Rundwanderung umfunktioniert: auf den Puy de Dôme, 1464 m.

Also mit Autos los. Vom Parkplatz geht es zuerst auf den Puy Pariou, der mit perfektem Krater punktet.

Von dort auf Pfaden durch Wiesengelände und lichten Buschwald hinüber zum Dôme. Der steile Aufstieg ist durchtreppt. Leider ist es recht die-



sig, und wir können die Kette der ca. 80 Puy sowie Clermont-Ferrand direkt unter uns nur im Dunst sehen.

Und wir sind nicht ganz allein: auch in Frankreich ist langes Wochenende, es wird viel gewandert, auf den Dôme fährt eine Zahnradbahn, und oben gibt es außer 360° Aussicht Restaurant, Museum, einen nachgebauten riesigen römischen Merkur-Tempel (wird gerade saniert) ...



Hinunter geht es in steilen Serpentin, aber dann wieder auf schönen Pfaden durch von Haselsträuchern gebildete Tunnel zurück zu den Autos.

Am Campingplatz bereiten wir dann gemeinsam unter Isabellas Anleitung das Abendessen: viel Salat und eine Truffade, eine auvergnatische Spezialität aus Kartoffeln und viel Käse, die uns die kommende Woche noch mehrmals begegnen.

Blumeln des Tages:

Einbeere und Salomonssiegel

Insgesamt ein sehr schöner eindrucksvoller Beginn unserer Wanderwoche!

20. Mai: Auvergne 2. Tag

Am nächsten Tag steht die Besichtigung der Eglise Saint-Léger in Montfermy mit seinen gut erhaltenen Wandmalereien an. Diese bleiben uns leider verborgen, die Kirche ist entgegen der Information des Tourismusbüros geschlossen.

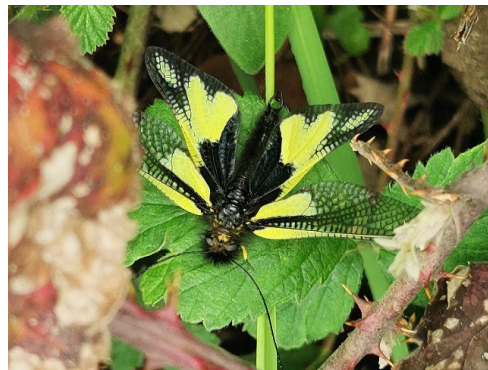


Wir schauen uns ein wenig im Ort um und entdecken dafür auf dem burgähnlichen Aussichtspunkt Holunder-Knabenkraut und einen Libellenschmetterling.

Die anschließende Wanderung führt uns entlang des Flusses Sioule zur Klosterruine Chartrreuse Port-Sainte-Marie, die 1219 vom Karthäuserorden gegründet wurde. Wieder säumen



Knabenkräuter den Weg, als Besonderheit aber auch Erdschuppenwurz.



Bis zum Abendessen haben wir noch Zeit für Abstecher in zwei lokal bedeutende Naturschutzgebiete:



Die mittelalterliche Siedlung, „Le Champ de Chazaloux“, inmitten eines mystischen Waldgebietes, erinnert uns an die heimischen „Heidenlöcher“, hier aber aus bemoostem Vulkangestein aus dem Lavastrom des Puy de Côme, der eine Fläche von 15km² bedeckt.



Auch ein „Froschkonzert“ im Peloux-Sumpfbereich bei St.-Pierre-le-Chastel, einem vor kurzem renaturierten Moor, möchte uns Stefan nicht vorenthalten. Die Laubfrösche hatten sich offensichtlich beim Besuch von Isabella und Stefan am Vortag verausgabt und für uns nur „leise Töne“ übrig. Dennoch genossen wir den Spaziergang über den Holzsteg, um das Moor mit seiner Flora und Fauna zu erkunden.

Danach geht es den Berg hinauf nach St. Pierre le Chastel ins originelle Restaurant „bei Agathe“ mit ihrer einfallsreichen, nicht alltäglichen Küche.



21. Mai: Der erste Tag unserer Streckenwanderung entlang des GR 30 & GR 441 „Volcans et lacs d’Auvergne“

Von dem Maison du Parc des Volcans bei Aydat starteten wir mit dem GR 30 nach Orcival. Der Weg lief 20 km über 2 Puys entlang eines Weges auf Vulkangestein mit spektakulärer Aussicht, aber starken Winden.





Mit Orcival erwartete uns ein überschaubarer Ort mit einer eindrucksvollen romanischen Kirche und einem verführerischen Schokoladenmuseum.



Im Restaurant kamen wir ein weiteres Mal mit der Spezialität Truffade in Kontakt und konnten im Vergleich dazu „Aligot“, eine andere Spezialität aus Kartoffelbrei und Käse, versuchen. Diese begleiteten uns für Rest der Tour.

22.05.2023 – von Orcival nach Chalet du Sancy

Von Orcival auf der „Route de Fromages A.O.P. d’Auvergne“ der erste schweißtreibende Anstieg zur Ferme le Roc,



wo wir uns mit Käse für die Mittagspause eindecken.



Weiter geht's auf der Landstraße, gesäumt von einer hügeligen Wiesenlandschaft, in der immer wieder Kuhherden weiden,



zur Foret Domaniale de Guery.



Dabei passieren wir die beiden imposanten, fächerartig schuppig ausgebrochenen Felsenberge Roche Sanadoire und Roche Tuillièrè.



Durch den Wald hoch bis zum Col de Guéry (1.268 m), wo wir unsere Käsespezialitäten anrichten und genießen.



Der Ausblick von unserem Rastplatz auf die Basaltnadeln Roche Sanadoire und Roche Tuillièrè im Vordergrund, jetzt von der anderen Seite, in die weite hügelige Landschaft bis in die Ebene ist wunderschön – ein Ansichtskartenmotiv!



Nach der Mittagsrast geht's gegen 14:00 Uhr weiter, am malerischen Lac de Guéry (1.247 m)



vorbei nach Le Mont Dore (1.275 m). Wir durchqueren den Ort schnellen Schrittes, weil ein Gewitter gemeldet ist, kommen jedoch noch bei schönem Wetter in der Unterkunft Chalet du Sancy an. Sie liegt unterhalb der Sesselbergbahnstation, die auf den Puy de Sancy führt.



Abends genießen wir im gemütlichen Gastraum eine weitere Variation der „Truffade“, bevor wir uns im Gemeinschaftsschlafrum lang machen. Bei der gestrigen Ankunft war der Gipfel des Puy de Sancy (1885 m) noch zu bewundern, am nächsten Morgen leider im Nebel verschwunden - es hatte die ganze Nacht geregnet.

23. Mai: Tour von Mont Dore nach St. Nectaire

Nun sind wir also am 5-ten Tourentag angekommen. Aufgewacht in der Refuge Chalet du Sancy, noch erschöpft von der langen Strecke gestern.



Es geht los über 25 km nach Saint Nectaire. Gestartet wird auf dem GR 30 durch Nebelfront auf der Hochebene, die versprochenen Narzissenwiesen waren nur zu erahnen.



Bergab folgte eine asphaltierte Serpentine, an deren Ende ein schöner pittoresker Weg nach



St. Nectaire die müden und feuchten Wanderer belohnte. Mittagspause wurde an der Chagall-Kirche Chambon sur Lac gemacht.



Vorbei am See erwartete uns in St. Nectaire eine hoheitsvoll über dem Dorf thronende romanische Kirche.



Nach deren Besichtigung erreichten die Wanderer ihre Herberge Hotel Regina.

Mittwoch, 24. Mai von St. Nectaire nach St. Saturnin und St. Amant-Tallende

Wieder trüber Himmel als wir unser Hotel verließen und Richtung Basilika in St. Nectaire die Straße an alten Bädervillen vorbei talaufwärts stiegen. Unterhalb der Basilika konnten wir uns noch mit Proviant eindecken, dann ging es vor-

wiegend nord- und nordostwärts hinein in eine abwechslungsreiche grüne Landschaft. Im morgendlichen Dunst konnten wir einen letzten Blick auf die Burg Murol und die Basilika St. Nectaire werfen. Sogar einige Nachtigallen ließen sich hören und entschädigten für die kühle und feuchte Witterung. Diese sorgte aber für reichlich Futter für die Kühe und damit die Grundlage für die vielen Käsesorten der Auvergne. Natürlich gab es wieder viele Orchideen in den Wiesen.

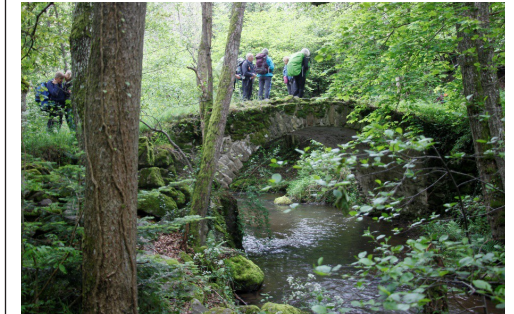


Mittags erreichten wir die kleine Ortschaft Olloux, die einen schönen Rastplatz erstellt hatte, wo wir sogar unter Dach unser Picknick einnahmen.



Der weitere Weg führte durch eine stark mit Felsen durchsetzte Wiesenlandschaft. Intensivlandwirtschaft war hier nicht möglich.

Dann erreichten wir die geschützte Schlucht „Gorges de la Monne“, die wir auf altem Weg mit einer steinernen Brücke durchquerten.



Beim Aufstieg auf der Nordseite war eine Erholungspause unerlässlich. Im steinigen Gelände dominierten die Gelbtöne des blühenden Ginters. Oben auf der folgenden Hochfläche wieder Wiesen mit vielen Blumen und Orchideen sowie vielen Exemplaren der Thymian-Sommerwurz.

Einen ersten Blick auf St. Saturnin, dem nächsten Ziel, konnten wir in der Nähe der Abbaye de Randol erhaschen. Am großen Parkplatz verblüffte uns nicht nur ein riesiger steinerner Kopf, sondern auch ein Mönch, der mit dem Rasenmäher die Wiese dort mähte. Es dauerte aber noch eine Weile, bis wir am Ortsschild von St. Saturnin ankamen, was aber nicht bedeutete, nun schon angekommen zu sein. Ein langer Weg auf einer Asphaltstraße gegen Ende an einem herrschaftlichen Schloss entlang führte zur dritten berühmten Basilika der Auvergne, der Notre Dame de St. Saturnin. An dieser fielen viele schwarze Lavasteine im Gemäuer auf. Im Innenraum wieder eine Madonnenfigur mit Jesuskind sowie hier ein vergoldeter Altar. In der Krypta befand sich ein Sandsteinkopf, der Jesus

darstellen soll. Dieser wurde als Vorlage für ein Origami-Kunstwerk genutzt, bei dem aus drei unterschiedlich großen Papierschnipseln jeweils ein Abbild erstellt und das in der Kirche aufgehängt wurde. Geringe Reste einer ehemaligen Ausmalung waren noch erkennbar.

Nahe bei der Kirche stand eine ebenfalls romanische Kapelle, bei der die schwarzen Lavasteine stark dominierten. Wir waren aber noch nicht am Tagesziel angekommen, ein kurzer Marsch leicht bergab durch den alten Ortskern, dann auf breiter Allee ohne erkennbaren Ortswechsel nach St. Amant-Tallende stand uns noch bevor. Dann standen wir in den verwirrenden Gassen vor einem Tor, das sich nach Klopfen öffnete und wo wir sehr herzlich empfangen wurden. Es war für uns ein „Wow-Effekt“ in diese Herberge mit Namen **Les quatre Provinces d'Irlande** einzutreten.



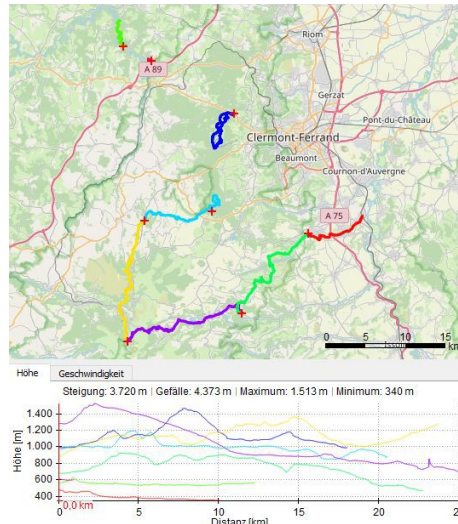
Sie bestand aus einem Konglomerat mehrerer miteinander verbundener alter Häuser, die sehr schön eingerichtet waren. Es gab gleich Kaffee zu trinken und das Abendessen erwies sich als echter Höhepunkt und Fastabschluss der Wandertage. Wir waren die einzigen Gäste und somit gab es für uns ein sehr reichliches Menü, das

keinen enttäuschte. Sehr zufrieden suchten wir unsere Zimmer auf, um für den letzten Tag fit zu sein.

Donnerstag, 25. Mai:

Dieser letzte „halbe“ Wandertag war eher zum „Auslaufen“ nach den Etappen davor: durch ein Bachtal, meist flach, nur 10 km bis zur nächsten Bahnstation in Les Martres de Veyre, um von dort mit Umstieg in Clermont-Ferrand bis Volvic und von dort mit einem Bus zurück zu unseren Fahrzeugen zu kommen.

Alles in allem legten wir an diesen sieben Tagen zurück: 141 km, 3.720 Hm im Anstieg, 4.375 Hm im Abstieg, in 36 h reiner Gehzeit.



Bericht: Nicola, Barbara, Marko, Angelika,
Sylvia, Georg und Stefan

Bilder: Nicola, Marko, Georg, Isabella und Stefan.

DAV-Sonnenbühl 09.10.–13.10.2023 Herbst auf der ALB

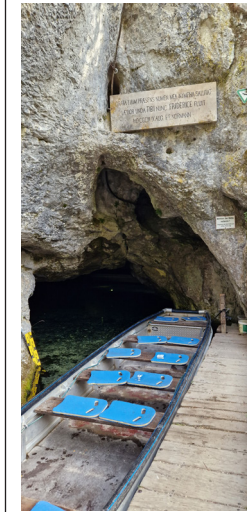


„Die ALB, ihre Höhlen und Höhen entdecken wir auf Wanderungen“ - mit dieser Ankündigung von Andrea Schnauber-Wieland meldeten sich Amir, Gertrud, Gudrun, Ina und Rena an. Wir wohnten im Feriendorf „Die Sonnenmatte“ in Erpfingen, einen Ortsteil der Großgemeinde Sonnenbühl im Landkreis

Reutlingen. Die Unterbringung können wir sehr empfehlen, weil die Unterbringung in den kleinen Häuschen sehr gemütlich und die Verpflegung sehr schmackhaft waren.



Bei sonnigem, windstillem Herbstwetter unternahmen wir Wanderungen, die Andrea genau vorbereitet und gut geführt hatte. Wir lernten auf dem Hochplateau der Schwäbischen Alb landwirtschaftlich genutztes Gebiet mit großen Wiesenflächen und Rinder- und Schafherden, dazwischen Mischwald und Wacholderwiesen kennen.



Auf jeder Wanderung erwartete uns etwas Besonderes: Die Besichtigung der Wimsener Höhle, der einzigen befahrbaren Höhle in Deutschland, war ein besonderes Erlebnis. Wir fuhren mit einem flachen Boot etwa 100 m in die Höhle ein und mussten ständig unsere Köpfe einziehen. Das Münster in Zwie-

falten mit seiner spätbarocken Ausmalung besichtigten wir ausführlich. Wir wanderten über den „Ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen“- ein Naturschutzgebiet. Auf der Anhöhe liegt das „Verlassene Dorf Guorn auf der Münsinger Alb“. Der 1895 eingerichtete Truppenübungsplatz wurde 1939 erweitert, so dass die etwa 650 Einwohner umgesiedelt wurden. Nur die Dorfkirche mit dem Friedhof und dem Schulhaus blieben erhalten, die von einem Freundeskreis restauriert wurden. Wir nahmen an einer Führung durch das Schloss Lichtenstein teil, das nach dem Roman „Lichtenstein“ von Wilhelm Hauff errichtet wurde. Ein besonderer Höhepunkt war der Be-



such der Tropfsteinhöhle Nebelhöhle mit seinen besonderen Tropfsteinformationen. Am letzten Tag starteten wir in der Nähe von Gomadingen und durchwanderten die Wacholderheide zum Sternberg, der höchsten Erhebung der Mittleren Schwäbischen Alb, mit einem großartigen 360 Grad Rundblick.



Wir danken Andrea für die vorbildlich geführte Tour durch ein wunderbares, uns allen bisher unbekanntes, Wandergebiet.

Bericht: Ina Gottauf



Jacobsen Zunker Stegmann

Rechtsanwälte / Fachanwälte

Christine Jacobsen-Zunker

Fachanwältin für Familienrecht, Miet- & Wohnungseigentumsrecht

Angelika Stegmann

Fachanwältin für Familienrecht

Justizrat

Justizrat Willibrord Zunker

Fachanwalt für Miet- & Wohnungseigentumsrecht

Kaiser-Wilhelm-Straße 39, 67059 Ludwigshafen

Tel.: 0621/524001 – Fax: 0621/524402 – E-Mail: Rae-Jacobsen@t-online.de

Web: www.rae-jzs.de

Gib dem Glück eine Chance

LOTTO 6aus49

**EINFACH MAL
6 KREUZE
MACHEN**

TEILNAHME IN JEDER
LOTTO-ANNAHMESTELLE

UND AUF LOTTO-RLP.DE

LOTTO
Rheinland-Pfalz

Genusstour Südtirol – Vom Würzjoch nach Welschnofen, HT 07 Der etwas andere Tourenbericht aus der Sicht von Alois Leinenbach



Die Mehrtagestour - von Hütte zu Hütte - war für Anfänger und Genusswanderer ausgeschrieben, vom 2. bis 9. September in den Dolomiten. „Und du gehst da mit?“, wurde ich gefragt. Ja, ich ging mit, wenn auch nur als Nachrücker. Anfänger bin ich nicht, aber vielleicht werde ich ja noch Genusswanderer. Wie wird Genuss nun definiert? „Die Wahrnehmung von Dingen, die als schön empfunden werden. Bei denen Freude und Wohlbefinden entsteht. Wozu auch die Aufnahme von Ess-, Rauch- oder Trinkbarem gehören soll.“

Genussmomente gab es für mich viele bei dieser Tour. Alle aufzuzählen, würde den Rahmen des Berichtes sprengen, daher nachfolgend einige beispielhaft.

Die Anreise konnte ich bereits genießen, da eine nette Bergfreundin und zwei nette Bergfreunde mit im Auto saßen und die Fahrt kurzweilig gestaltet wurde. Das war auf der Rückfahrt ähnlich. Wurst und Käse aus Südtirol haben uns in einer Pause an die schönen Tage in den Bergen erinnert, zwei Staus nach dem Fernpass dann für etwas Frust gesorgt.

In Bozen hatten wir einen Zwischenstopp mit Übernachtung. Der schöne Spätsommerabend

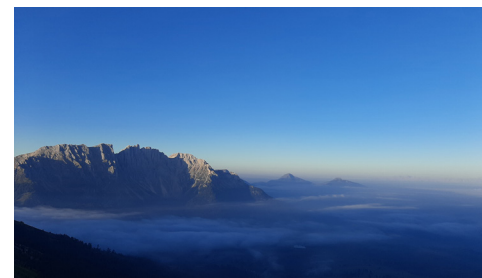
in der Altstadt von Bozen und dann noch die nette Dame in der Rezeption des Kolpinghauses waren die richtige Einstimmung auf die Tour. Und wir lernten alle das erste Mal unser „Kölische Mädchen“ kennen.

Die Autos stellten wir in Welschnofen, unserem



späteren Zielort, ab und fuhren von dort mit dem Bus nach Bozen zurück und weiter zum Würzjoch. Wir mussten mehrmals umsteigen und zuletzt ging es mit einem Kleinbus eine schmale Straße hinauf zum Würzjoch. Das war schon etwas abenteuerlich aber auch genussvoll. Der Busfahrer war souverän. Er macht die Strecke ja mehrmals am Tag.

Wenige hundert Meter nach dem Würzjoch-Pass dann die ersten Eindrücke. „Das wird schön



in den Dolomiten, wegen der einmaligen Bergwelt und der super Gruppe“.

Die Genussmomente blieben. Die Dolomiten mit Geisler Gruppe, Sellastock, Langkofel, Plattkofel, Schlern und Rosengarten, um nur einige zu nennen, einmalig und traumhaft.

Wir übernachteten in der Schlüterhütte, der (alten) Regensburger Hütte, der Langkofelhütte, der Plattkofelhütte, der Tierser Alpl, dem Rifugio Negritella (Berggasthof) und der Kölner-Hütte. Das Essen war unterschiedlich aber immer ein Genuss und der Service freundlich und meist sehr gut.



Die Plattkofelhütte ist so gut und schön, das ist schon fast keine Berghütte mehr. Aber: Es gab noch den angenehmen direkten Kontakt zu den Wirtsleuten. Ein Genuss.

Wer wollte, konnte ein Stück Kuchen oder einen Kasierschmarrn zwischendurch genießen.

Ob wir zu fünfzehnt in einem Raum oder zu

dritt in einem Zimmer übernachteten, es war immer problemlos und hat super funktioniert bzw. haben wir uns gut arrangiert. „Sägearbeiten“ fanden sehr selten und dann nur kurz statt.

Da gab es eine Bergfreundin, die abends mit einem Lachen zu Bett ging und morgens mit einem lauten Lachen wach wurde und dann den gesamten Tag gute Laune ausstrahlte.



Überhaupt war der Gruppe, 9 Frauen und 6 Männer, immer gut drauf und unkompliziert. Da stellt sich die Frage: Weil es überwiegend Frauen waren? Wegen der heterogenen Zusammensetzung der Gruppe? Ich weiß es nicht, aber es war ein Genuss mit dieser Gruppe unterwegs zu sein. Die Frauenüberzahl war bestimmt prägend und für die „Mega-Stimmung“ in starkem Maße verantwortlich.

Die Aperol-Spritz-Runden waren, auch als Beobachter, immer ein Genuss und sind zwischenzeitlich legendär.

Ein Genuss war das durchweg schöne Wetter, kein Tropfen Regen und meist blauer Himmel.

Sanfte, ausgesprochen genussvolle Wanderwege - hier besonders der Abstieg von der Regensburger Hütte nach St. Christina - wechselten sich mit alpinem Gelände ab.

So richtig ins Schnaufen kam ich nicht. Immer leicht unterhalb der „Betriebstemperatur“. Das war schön und erhöhte die Konzentration auf Genussmomente.

Kurz nach der Schlüter-Hütte kamen wir „auf einen Espresso“ bei der Ütia Medalges vorbei. Eine schöne, kleine Alm mit einfachen Übernachtungsmöglichkeiten und einer netten Almwirtin - leider wollte sie keine weiteren Helfer - sie managt das alleine. Dienstfahrzeug: Audi Q7 (!). Da kommt man(n) aus dem Staunen nicht heraus.

Und weil das alles so war, mein großer Dank an die gesamte Gruppe und besonders an Kathleen und Axel für diese schöne Tour durch die Dolomiten.

Nachtrag: Eine Sache war dann doch nicht so schön und sollte kurz erwähnt werden. Es waren sehr viele Bergwanderer und besonders Bergtouristen unterwegs. So kann ich verstehen, wenn Stimmen laut werden den Tourismus in den Dolomiten zu begrenzen.

Bericht: Alois Leinenbach

Bilder: Alois, Alexander, Kathleen



Kaisergebirge aus der Sicht eines Neulings



Nein, ich bin kein Anfänger. Diverse Kilometer, Höhenmeter und Gipfel stehen bereits in meinem Tourenbuch. Trotzdem sollte die Tour ins Kaisergebirge, genauer ins Wilde Kaisergebirge einiges an Neuem für mich zu bieten haben. Klettern im II. Grad, Ausgesetzte Steige und Klettersteige im steilen Gelände waren bisher nicht so ganz mein Betätigungsfeld.

Pünktlich um 8 Uhr startet der erste Teil unserer Gruppe Richtung Ellmau/Tirol. Erst in der Nähe von Pforzheim sollte unser Team komplett sein. Als Übernachtungsquartier war auf der Gruttenhütte ein Mehrbettzimmer für uns reserviert. Die Informationen zur Hütte auf der entsprechenden

Homepage waren eher spärlich und eine tiefergehende Recherche im Internet brachte einige Reaktionen zum Vorschein, die mehr Fragen aufwarfen, als Antworten zu liefern. Schnell waren wir uns einig, dass es keinen Sinn macht, sich irgendwelchen Spekulationen hinzugeben, sondern man sich besser ein eigenes Bild macht. Die Wettervorhersage versprach beste Konditionen für Touren in den Bergen. So war es auch kein Wunder, dass wir auf der Autobahn nicht ganz allein waren. Diesem Umstand war es dann auch zu verdanken, dass wir für die Anreise dann doch 8 Stunden brauchten. Am Parkplatz der Wochenbrunner Alm angekommen, mach-

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Alpenverein
Sektion Ludwigshafen am Rhein e.V.
Anzeigen: Silvia Schied
☎ 0621 / 66 16 02
Redaktion: Gerhard Schied Tel: 0621 66 16 02
Email: info@dav-lu.de
Druck & Satz: TKS design, Till Kaufmann
67354 Römerberg
☎ 06232 / 6791003
Auflage: 1.300

LU-alpin erscheint zweimal jährlich. Manuskripte für die jeweilige Ausgabe bitte rechtzeitig zum Redaktionsschluss einreichen.

Redaktionsschluss LU-alpin I: 3. Dienstag im Okt.
Redaktionsschluss LU-alpin II: 3. Dienstag im Mai
(sowie Jahresprogramm)

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge in **LU-alpin** stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Die Redaktion behält sich vor Beiträge sinngemäß zu kürzen. Bilder können nur mit Quellenangabe veröffentlicht werden. Der Einreichende/Urheber erklärt sich mit der Veröffentlichung des Materials für Vereinszwecke einverstanden.

ten wir uns auch gleich an den Aufstieg über den Klammlweg zur Hütte. Für diesen sollte man ca. 2 Stunden einplanen und für um 18:30 h war schließlich das Abendessen angekündigt. Die 550 hm waren schnell überwunden und wir erreichten unser Domizil für nächsten Tage. Kurz Einchecken, Habseligkeiten in Kunststoffboxen verstauen (Rucksack darf nicht mit aufs Zimmer), Hüttenschlafsack für ein paar Sekunden in die Mikrowelle (Bettwanzen-Prophylaxe) und das Zimmer beziehen. Um 18:30 Uhr saß dann Team Butterbrenzel am Esstisch und wartet gespannt auf die bereits angekündigte Zeremonie: Der Hüttenwirt begrüßte alle Anwesenden und gab Infos bzgl. des Essens, des genauen Ablaufs und die weiteren Wetteraussichten. Das klang zwar im ersten Moment alles etwas befremdlich, aber objektiv betrachtet, machte das Ganze durchaus Sinn. Leider gibt es immer welche, denen der Zugang hierzu fehlt (das findet sich dann auch in den entsprechenden Rezensionen). Nach dem köstlichen Essen wurde noch die Tour für unseren ersten Tag besprochen, dann gingen wir rasch zu Bett. Die Anfahrt war für uns alle doch sehr anstrengend.

Das Ziel für unsere erste Tour war der Gipfel Hintere Goinger Halt (2.192 m). Wir verließen die Hütte nach ausgiebigem Frühstück Richtung Osten um über den Jubiläums-Stieg zum Ellmauer Tor (1.981 m) zu gelangen. Das gute Wetter an diesem Tag hatte bereits einige andere Bergwanderer angelockt und viele Felsplatten waren bereits als Pausenplatz belegt. Daher hielten wir uns nicht lange auf, sondern nahmen direkt die letzten Höhenmeter in Angriff. Nach insgesamt 2 $\frac{3}{4}$ Stunden erreichten wir das Gipfelkreuz und

nutzten die Gipfelrast, um die fantastische 360° Rundumsicht zu genießen. Kurz überlegten wir, noch den Vorderen Goinger Halt ebenfalls zu



besteigen, aber irgendwie zog uns die Gaudeamushütte mit ihrem Angebot an kühlen Getränken dann doch mehr an. Dieses Versagen war den hohen Temperaturen geschuldet. Durst ist schlimmer als Heimweh. Bei anschließenden Wiederaufstieg zur Gruttenhütte konnten wir schon mal einen Blick in den Klammlklettersteig werfen. Den hatten wir nämlich auch noch auf unserer Liste. Beim Abendessen wiederholte sich die dazugehörige Zeremonie des Vortages. Allerdings mussten wir dieses Mal alle singen.

Tag 2 unserer Tour führte zum Ellmauer Halt (2.342 m). Der höchste Gipfel des Kaisergebirges liegt nördlich der Gruttenhütte und es lagen ca. 730 hm vor uns. Pünktlicher als am Tag zuvor machten wir uns auf den Weg. Bei strahlend blauem Himmel versprach es wieder ein schöner Tag zu werden. Vorbei am Gruttenköpfl ging es durch die Hundsrube zum Einstieg in einen Steig. Das dort jemand seine Krücken deponiert hatte, verwirrte uns doch ein wenig. Ohne auch nur ein bisschen Schatten ging es zunächst ei-

nen Steig hinauf, der ca. 500 m vor dem Gipfel in einen Klettersteig wechselte. Kurz unter dem Gipfel befindet sich die Babenstuberhütte. Die Hütte hat mehr den Charakter einer Schützhütte und bietet Platz für bis zu 4 Personen. Am Gipfel angekommen, stellten wir schnell fest, dass noch mehr das gleiche Ziel wie wir hatten. Der Platz am Gipfel wurde schnell eng. Die meisten folgenden unserem Aufstiegsweg. Allerdings wählten auch einige die Kletterroute über die Südflanke des Ellmauer Halts. Ursprünglich wollten wir über den Gamshalt und Scharlingerboden absteigen. Aufgrund der hohen Temperaturen entschieden wir uns dann doch, den gleichen Weg wie beim Aufstieg zurückzugehen. Bereits beim Aufstieg fielen uns zwei Berggänger auf, die ungewöhnlich große Packsäcke mit sich führen und wir fragten uns die ganze Zeit, was sie wohl vorhatten. Bereits wieder in der Hundsrube angekommen, konnten wir die Gipfel um die Ellmauer Halt besser sehen. Dabei fiel uns auf, dass man zum Gipfel des Kapuzenturms eine Slackline gespannt hatte und sich einer der Akteure in luftiger Höhe befand. Das war also der Grund für die großen Packsäcke. Dem heutigen Abendmahl ging übrigens ein kräftiges Hoch Tirol voraus.

Die dritte Tour war bereits auf dem Papier beeindruckend. Ca. 15 km mit insgesamt mehr als 1.300 hm lagen vor uns. Wir verließen die Gruttenhütte in westlicher Richtung über den Fahrweg, um nach 20 min in einen kleinen Steig zu wechseln. Auf diesem ging es fast auf gleicher Höhe um die Schutterfeldköpfe und um den Tuxeck. Ab dem Häferl änderte der Weg seinen Charakter und es wurde immer steiler. Entlang einer Einstiege in div. Kletterrouten an

der Flanke des Kopfkrazen gelangten wir in das Schneekar. Ohne große Probleme fanden wir dort den Einstieg zu unseren heutigen Tagesziel. Während wir den größten Teil der Strecke bis jetzt im Schatten der Vegetation zurücklegen konnten, mussten wir den Rest bis zum Treffauer (2.305 m) dann in der prallen Sonne austeigen. Steinige Passagen wechselten sich mit grünen Flächen ab. Die letzten paar hundert Meter geht es einen Grad entlang. Anfangs gab es noch genug Möglichkeiten, sich mit den Händen ausreichend Halt zu verschaffen, bis wir an eine Stelle kamen, wo wir uns die Frage stellen mussten, ob wir wirklich weitergehen möchten. Ich für meinen Teil war recht schnell mit der Entscheidung: mein heutiger Gipfel ist jetzt genau hier. Die restlichen Meter waren mir zu ausgesetzt und daher bot ich an, hier zu warten und die Gruppe könnte bis zum eigentlichen Gipfel weitergehen. Nach kurzer Beratung dann die Aussage: Einer für alle, alle für einen. D. h. im positiven Sinn: wenn einer nicht zum Gipfel kann, kehren alle um. Schnell war ein schöner Platz für unsere Rast in grünem Gras gefunden und wir ließen das tolle Panorama auf uns wirken. Auch heute wählen wir mangels Alternativen den Aufstiegsweg auch wieder als Abstiegsweg. Das heiße Wetter und der anstrengende Aufstieg forderte seinen Tribut. Unsere Wasservorräte nahmen schnell ab. Wahrscheinlich war es nur Einbildung, aber irgendwie kam nicht nur mir der Rückweg viel länger vor als der Hinweg. Ca. ein $\frac{3}{4}$ Stunde vor der Gruttenhütte waren die letzten Wasserreserven ausgebraucht und uns stand noch der Gegenanstieg auf dem Fahrweg bis zur Hütte bevor. Irgendwann verfiel ich in meinen Fernwandermodus. Ohne viel

zu Denken stellte sich ein Rhythmus aus Schritten, Atmen und dem Klappern der Trekkingstöcke ein. Das Gefühl, meine Zunge wird immer dicker und ein unbändiger Durst beflügelte meine Schritte und ich nutze meinen kleinen Vorsprung vor den anderen dafür, vier gekühlte Hopfenkaltshalen zu bestellen und für die Durstigen bereitzustellen. Mannomann, Durst ist wirklich schlimmer als Heimweh. Das Highlight des heutigen Abends trug der Anwesenheit einiger Kinder Rechnung. Ich fand das „Piep, piep, piep, wir hab'n uns alle lieb“ einfach geil. Unser letzter Tourentag brach heran. Während der Nacht hatte es wie angekündigt geregnet. Daher fiel der Entschluss, den Klamml-Klettersteig erst gegen Nachmittag in Angriff zu nehmen. Hofften wir doch, dass der Fels bis dahin wieder etwas abtrocknen würde. Deshalb führte unsere Tour uns zunächst erneut über den Jubiläumssteig auf das Baumgartenköpfl. Ganz in der Nähe des nur 1.572 m hohen Gipfels befindet sich auch das sogenannte Bergsteigergrab. In Richtung Süden war uns wie bereits die Tage zuvor die Aussicht auf Großvenediger und Großglockner möglich. In östlicher Richtung konnten wir am Horizont bei toller Fernsicht auch einige Gipfel der Berchtesgadener Alpen erkennen. Auf dem Rückweg machten wir erneut Rast an der Gaudeamushütte. Von Kuchen, über Kaiserschmarrn bis zum Burger war alles dabei. Gegen Nachmittag ging's dann tatsächlich in den mit B/C klassifizierten Klettersteig. Leider blieben unsere Hände mehr am Stahlseil, denn am Felsen. Es waren einfach zu wenig Griffe vorhanden. Aber egal. Wir kamen gemeinsam bis zum Notastieg. Ab da geht der Klettersteig



eher Richtung D weiter und für mich war hier Ende. Während zwei unserer Gruppe über ein gespanntes Stahlseil den letzten Teil des Klettersteigs erreichten, machte sich der Rest bereits auf den Weg zur Hütte. Am Abend ließen wir uns einige Passagen der letzten Tage nochmals durch den Kopf gehen und natürlich haben wir uns noch im Hüttenbuch verewigt. Da es für das Hüttenteam die letzte Übernachtung für das Jahr 2023 war, spielte der Juniorkoch sehr zur Freude der Hausgäste einige Lieder auf seiner Quetschkommode.

Der Abstieg am nächsten Morgen zum Parkplatz ging rasch und schon saßen wir wieder im Auto auf dem Weg nach Hause. Die Tour war zu Ende und wir nahmen außer unseren Erinnerungen auch neue Erkenntnisse mit. War ich doch nicht der einzige Novize am Berg. Flo hatte nach seiner Ausbildung seine erste Führungstour und alle in der Gruppe waren sich einig, dass hat er sehr gut gemacht. Gruppe „Butterbrezel“! Abmarsch!!!

*Bericht: Thomas Klammel Steig
Bilder: Martin, Claus, Flo, Thomas*

Dachstein 2023 – Chronik einer Hochtour



Wir haben uns nach sehr heißen und trockenen Wochen im Juli 2023, der als der heißeste Monat aller Zeiten in die Klimageschichte unserer Erde eingehen sollte, am 26. Juli auf den Weg ins Salzkammergut zum Vorderen Gosausee gemacht. In der Nacht zuvor hatte ein Wetterwechsel Regen und Abkühlung gebracht und auch zu Neuschnee auf dem Hohen Dachstein geführt, den wir erst einmal nicht zu Gesicht bekamen, da es bereits nach den ersten Metern gleich kräftig anfangen zu regnen. Aus dem „wohl schönsten Hüttenzustieg in den Alpen“, wie es unsere beiden Fachübungsleiter Sylvia Buhl und Christian Stolina im Programmheft vollmundig und werbewirksam angepriesen hatten, wurde also zunächst nichts. Wir haben uns beim Aufstieg zur Adamekhütte durch das schlechte Wetter aber nicht beeindrucken lassen, denn die Vorfriede über eine schöne gemeinsame Hochtour überwog und es gab auch gleich viel zu erzählen, denn die Teilnehmer Julia und Holger, Christine, Lorenz, Alois und ich kannten uns zum Teil schon vom Basiskurs Eis, den Ausbildungswochenenden und einigen gemeinsamen Touren. Außerdem konnten alle, die Lolo noch nicht kannten, gleich zu Beginn Bekanntschaft

mit einem prächtigen und ganz wunderbaren Hund schließen: Lolo ist ein ruhiger, intelligenter und sehr ausdauernder Bretone, den ich schon auf Christians Schneeschuhtour im Februar dieses Jahres auf dem Carl-von-Stahlhaus oberhalb von Berchtesgaden schlicht nur bewundern konnte. Er ist uns Menschen, was angesichts seiner vier Beine nicht wirklich überrascht, im alpinen Gelände in nahezu jeder Situation haushoch überlegen, was er beim Aufstieg auch gleich fleißig und ungefragt unter Beweis stellte. Erst eine gleichermaßen resolute wie selbstbewusste Gams, die sich uns in den Weg stellte, schaffte es, Lolo kurz zum Innehalten zu bewegen. Später komme ich nochmal auf Lolo zurück, der am letzten Tag beim Abstieg für einigen Wirbel, auch und insbesondere in unserem sozialen Mit-





einander sorgte. Aber alles der Reihe nach. Das Wetter wurde oberhalb der Baumgrenze, die wir schnell erreichten, zusehends besser, und wir gelangten trockenen Fußes zur Adamekhütte, die für die nächsten vier Tage unser Stützpunkt wurde. Der freundliche Hüttenwirt Martin und seine Familie, die auf regionale Produkte und



eine nachhaltige Bewirtschaftung setzen (soweit man das bei Belieferung der Hütte mit Helikopter überhaupt so sagen kann), empfingen und versorgten uns mit leckerem Essen, lockeren

Sprüchen und lustigen Geschichten. So einfach und schön kann es in den Bergen sein! Sylvia



und Christian haben uns dann am zweiten Tag – „zum Warmwerden“ – über den Linzersteig mit einigen Klettersteigpassagen geführt, von dem aus mit Blick nach Süden gerichtet der Hochgolling als höchste Erhebung der Niederen Tauern und der Großvenediger als das Pendant in den Hohen Tauern gut und deutlich in der Ferne zu sehen waren. Am dritten Tag haben wir uns, Lolo ist freiwillig auf der Hütte geblieben,



dann den immer noch schneebedeckten Hohen Dachstein (2996 m) bei anfänglichem Kaiserwetter vorgenommen und sind in zwei Seilschaften über den Großen Gosaugletscher zum Einstieg am Westgrat gelaufen. Dort beginnt in einer Scharte ein Klettersteig bis hoch zum Gipfelkreuz, der fast durchgehend schneebedeckt

**EnGAGiert
für faire
Konditionen,
enGAGiert
für Sie.**



Wir machen „zuhaus“ einfach: Als Mieter profitieren Sie von vielen Vorteilen. Keine Provision, keine Kautions, dafür aber jede Menge Service und Sicherheit. Wir gestalten Wohnraum für Ihre Bedürfnisse und stehen Ihnen bei allen Fragen rund ums Wohnen in Ludwigshafen mit Rat und Tat zur Seite.



war. Leider haben es nicht alle bis ganz oben geschafft. Auf dem Gipfel angekommen, wurden wir von einer großen Wolke eingehüllt und es haben uns dann zwei muntere und mutige Dohlen unterhalten, die keine Scheu hatten, unser Studentenfutter aus der Hand zu fressen. Am vierten Tag haben wir vom Hüttenwirt Martin, der auch Bergführer ist, den Tipp bekommen, den unmittelbar hinter der Adamekhütte



liegenden Klettersteig zur Schreiberwand zu erkunden, der über einem schönen Kessel gelegen, fast senkrecht in die Höhe führt. Leider kam es auf dem Klettersteig gleich zu Beginn zu Steinschlag, den wir selbst durch Unachtsamkeit ausgelöst hatten. Eine der Steine traf eine der noch unten wartenden Teilnehmerinnen am Unterarm und hinterließ ein großes Hämatom. Auf den letzten Metern auf dem Rückweg kam es dann noch zu einer weiteren Verletzung eines

Teilnehmers im Klettersteig, der das Gleichgewicht verlor und sich seinen Daumen quetschte, was wir aber schnell selbst gut versorgen konnten. Danach haben wir den Nachmittag mit einer Spaltenbergungsübung in praller Sonne und bei bester Laune ausklingen lassen. Soweit zu den technischen Eckpunkten unserer Hochtour. Nicht minder spannend und lustig ging es auch im Rahmen des geselligen Beisammenseins auf der Hütte zu. Wer Christian kennt, weiß, dass politisch linke Positionen und Pfälzer Humor in einer Art und Weise verbunden werden können,



die einzigartig und unverwechselbar ist. So gab es viel zu lachen, was die Zeit auf der Hütte sehr kurzweilig werden ließ. Zu erwähnen sind auch intensive Diskussionen der Teilnehmenden zum Gendern, Geschlechtergerechtigkeit und zu diversen umweltpolitischen Themen, die zum Teil sehr lebhaft geführt wurden. Dabei kamen wir, ohne dass jetzt noch gesagt werden könnte, wie sich das im Einzelnen ergeben hat, zum Reizwort „SUV“ und der Frage, was von sol-



chen Autos heute und in Zukunft angesichts des menschengemachten Klimawandels zu halten ist. Während dieser Begriff auf der einen Seite als persönlicher Angriff bewertet und unter anderem mit den Worten „ich kann es mir leisten“ beantwortet wurde, haben andere versucht, diesen Begriff losgelöst vom individuellen Einzelfall, also stellvertretend bzw. exemplarisch für eine ganz offensichtlich nicht mehr zeitgemäße Entwicklung beim Autobau zu betrachten. Eine „Lösung“ haben wir (natürlich!) nicht gefunden. Wir konnten uns aber nach meinem Eindruck darauf verständigen, dass das Thema uns alle angeht und es letztlich jedem Einzelnen überlassen bleiben muss, eine eigene verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen. Beim Abstieg am letzten Tag kam es dann zu einer etwas unerwarteten Situation mit Lolo, der sich gemeinsam mit zwei Teilnehmenden, die etwas schneller liefen und sich nichts dabei dachten, immer weiter absetzte, bis keine Verständigung mehr möglich war. Dies führte, neutral formuliert, zu einiger Verwirrung auf beiden Seiten, insbesondere als versucht wurde, durch einen Pfiff Lolo zur Rückkehr in die Hauptgruppe zu bewegen, was aber in Folge eines unmittelbar folgenden Pfiffes der

Vorauselenden nicht gelang. So durften wir mit einer kleinen Lehrstunde zum Umgang mit Hundchen in den Bergen unseren Abstieg beenden. Unten angekommen, es war Sonntagmittag bei strahlendem Sonnenschein, haben wir dann angesichts der Menschenmassen am Gosausee einen Eindruck davon bekommen, was Overtourismus in Österreich, der dieses Jahr in Hallstadt, das um die Ecke gelegen ist, seinen unrühmlichen Höhepunkt erreicht haben dürfte, bedeu-



tet. Ich möchte mich zum Schluss ganz herzlich bei Sylvia und Christian, aber auch bei allen anderen in der Sektion, die es uns ermöglichen, unseren Traum von den Bergen zu leben, bedanken. Es ist einfach ein wahnsinniges Glück, dass es Menschen wie Euch gibt, die uns in ihrer Freizeit auf solch schöne (Hoch-) Touren führen.

Miklós Gerner-Barna



Picos de Europa –Ruta de Reconquista- eine DAV Tour der Kontraste



25.08.2023 - 02.09.2023

Start am 25.08.2023, Isabella, Stefan und Lutz nehmen den Landweg, Kilian, Klaus und Birgit bevorzugen eine kurze Flugreise. Das „Taxi Stefan“ bringt uns sicher und zuverlässig zu unserem ersten Stützpunkt dem Parador Fuente Dé, ein inmitten der imposanten Bergwelt gelegenes historisches Hotel. Birgit und Klaus reisen mit leichtem Gepäck, denn die Rucksäcke sind beim Umstieg in Madrid nicht mitgekommen.

Wir lassen uns die gute Laune nicht verderben und genießen bei vorzüglichem spanischen Essen unseren ersten Abend. Am nächsten Morgen, nach einem opulenten Frühstück, stimmen wir uns mit der Einlaufrunde über einsame Almen und sagenhaften Blicken auf die Picos, den Weilern Pido und Bustantivo auf die kommenden Herausforderungen ein.



Am 27.08.2023 starten wir, endlich mit komplettem Gepäck, motiviert und allerbestem Wanderwetter zu unserer ersten Etappe in Richtung Refugio de Aliva. El Cable, der markante Hausberg und Vega de Llordes präsentieren sich endlich für das Fotoshooting. Entlang schöner Waldwege, Eichenwäldern und Almen geht es in Richtung Nationalpark. Nach Passieren der Nationalparkpforte schlägt das Wetter um. Ab jetzt sind Regen und Wind unsere ständigen Begleiter. Unsere Durchschnittsgeschwindigkeit steigt,



denn unser einziges Ziel lautet Ankommen. Später gibt es für Interessierte eine Nachmittagsrunde über Chalet Real, dem ehemaligen königlichen Jagdhaus und den Minas Manfueras. Ab und zu ragen die markanten Picos heraus, doch der Regen überwiegt, wir sind tropfnass! Gott sei Dank gibt es in der Herberge ein Luxusgut den Fön.

Während der nächsten beiden Tagesetappen vom Refugio de Aliva nach Sotres und von dort nach Poncebos bleiben die Wetterbedingungen unverändert. Daher wandern wir auf direktem Weg entlang des Lomo del Toro (Bergrücken) von Kantabrien in Richtung Asturien. Die Ermita de la Virgen de las Nieves betrachten wir von

WEITER AUF SEITE 37

Schwierigkeitsbewertungen

Kondition (gilt für alle Aktivitäten)

- ■ ■ Touren bis zu 5 Stunden täglich; bis zu 500 Höhenmeter (hm) im Aufstieg
- ■ ■ Touren bis zu 7 Stunden täglich; bis zu 800 hm im Aufstieg
- ■ ■ Touren bis zu 10 Stunden täglich; bis zu 1200 hm im Aufstieg
- ■ ■ Touren mit mehr als 10 Stunden täglich; mehr als 1200 hm im Aufstieg

Technik: Klettern

- ■ ■ Klettergarten-Charakter, gut abgesichert, bis UIAA III
- ■ ■ Oft steileres Gelände und weitere Sicherungsabstände, bis UIAA IV
- ■ ■ Komplette Klettertechnik nötig, oft Mehrseillängen und eigene Absicherung, bis UIAA VI
- ■ ■ Oft überhängend, Absicherung variabel, in der Regel Mehrseillängen, oberhalb UIAA VI

Technik: Alpinklettern

- ■ ■ Wenige Seillängen (SL), gut abgesichert, einfache und kurze Zu-/Abstiege, Rückzug über Route möglich, bis UIAA III
- ■ ■ Bis zu 10 SL, ernsthafter Charakter, alpine Zu-/Abstiege, Rückzug ggf. problematisch, bis UIAA IV
- ■ ■ Über 10 SL, lange Zu-/Abstiege, Sicherung lückenhaft, Rückzug problematisch, bis UIAA V
- ■ ■ lange, anspruchsvolle Routen, eigenverantwortliche Sicherung, Rückzug nicht möglich, oberhalb UIAA V





Technik: Klettersteig

- ■ ■ Einfache Seilversicherungen, wenig Steilheit, Kategorie A
- ■ ■ Steiles Gelände mit Leitern und Tritthilfen, Kategorie B
- ■ ■ Steiles Gelände, durchgängig senkrechte Passagen, wenig Rastpunkte, Kategorie C
- ■ ■ Lange, überhängende, kraftzehrende Passagen, ab Kategorie D





Technik: Bouldern

- ■ ■ Bis Boulderskala Farbe "gelb"
- ■ ■ Bis Boulderskala Farbe "orange"
- ■ ■ Bis Boulderskala Farbe "blau"
- ■ ■ Über Boulderskala Farbe "blau"





Technik: Wandern

-  Einfach; breite Wirtschafts- oder Waldwege; weitgehend flach
-  Anspruchsvolle Wanderpfade mit einigen 'weglosen' Stellen; anspruchsvolles Höhenprofil; Trittsicherheit gefordert
-  Wanderwege ohne technische Schwierigkeiten; moderate Steigungen
-  Schmale Pfade Steige mit Stufen, Wurzeln, Blöcken; teilweise Einsatz der Hände notwendig; wiederholt Auf- und Abstiege; Schwindelfreiheit gefordert


Technik: Bergwandern

-  Wanderwege und Bergpfade; moderate Steigungen und Abstiege
-  Schmale Bergpfade; weglose Stellen; Blockgelände; Geröllfelder; Schrofen; Querungen; steile An- und Abstiege; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefordert
-  Zusätzlich Blockgelände; weglose Stellen möglich; längere Steigungen und Abstiege; Trittsicherheit gefordert
-  Zusätzlich Blockgelände; Schneefelder; versicherte Steige; leichte Kletterstellen; anhaltend steile An- und Abstiege; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefordert

Technik: Bergsteigen

-  Schmale Wanderwege und Bergpfade, mässige Steilheit
-  Durchgängig steiles wegloses Gelände mit Blöcken und Schneefeldern, einzelne ausgesetzte Passagen, Kletterstellen UIAA I-II
-  Wegloses Gelände, einzelne Schneefelder, Abrutschgefahr, Blockgelände
-  Ausgesetztes, absturzgefährdetes Gelände, steile Schneefelder, Kletterstellen UIAA II-III

Technik: Hochtouren

-  Wegloses Gelände mit Blockgelände und Schnee; einfache Gletscher und Fels bis UIAA I
-  Hochalpin mit langen Graten; spaltenreiche Gletscher und Eis bis 45°; Fels bis UIAA III
-  Touren im kombinierten Gelände mit Gletschern mit Spaltenzonen, Eis bis 35°, Fels bis UIAA II
-  Hochalpin; ausgesetzte Grate; zerklüftete Gletscher mit Spalten und Eis-Passagen > 45°; Fels bis UIAA IV

Technik: Schneeschuhtour

-  Winterwanderwege und Hüttenwege, teilweise Skipisten; mäßig steil
-  Durchgängig steiles Gelände bis 35° und harter Untergrund; Umgang mit Harscheisen
-  Wege und freies Gelände ausserhalb des gesicherten Skiraums; zunehmende Steilheit Auf und Ab; sicherer Umgang mit LVS
-  Extrem steiles Gelände >35°; evtl. Gletscheranteile mit entsprechenden Anforderungen

Technik: Skitour

-  Gutes Pistenski fahren mit Rucksack, auch bei wechselnden Schneebedingungen
-  Sehr gute Skitechnik in Auf- und Abstieg; Überwinden kurzer steiler Blankeis-Passagen; Umgang mit Gletscherausrüstung; Spaltenbergungstechnik
-  Sicheres Skifahren mit Rucksack unter wechselnden Schneebedingungen im steilen Gelände; Spitzkehrentechnik; Harscheisen; sicherer Umgang mit LVS
-  Exzellente Skitechnik in Auf- und Abstieg; Abfahren am Seil; Umgang mit Gletscherausrüstung; Spaltenbergungstechnik

Technik: Ski Alpin

-  Sicheres Fahren auf der Piste
-  Sicheres Befahren von allen Schneearten bei Varianten neben der Piste; sicherer Umgang mit LVS
-  Beherrschen verschiedener Fahrtechniken auf unterschiedlichen Schnee, auch neben der Piste
-  Lange Varianten-Abfahrten ausserhalb des Pistenraums; eventuell inklusive einfacher Aufstiege in Jöcher; Beherrschung erweiterter Lawinenausbildung

Impressum

Sektion Ludwigshafen am Rhein des Deutschen Alpenvereins e.V., Bleichstr. 19, 67061 Ludwigshafen am Rhein; Kontakt: 0621 / 51 39 54, www.dav-lu.de, info@dav-lu.de

Eingetragen im Vereinsregister: VR/LU 1064 Registergericht: Finanzamt Ludwigshafen Verantwortlich i. S. d § 55 RStV und § 5 TMG: 1. Vorsitzender: Axel Petermann, 2. Vorsitzende: Susanne Kniese, Schatzmeisterin: Andrea Petermann, Schriftführerin: Karin Weinacht, Jugendreferent im Vorstand: Bernd Scherwath; Stand: November 2023

Technik: Radtour

- ■ ■ Breite Radwege, geteert, weitgehend flach
- ■ ■ Schmale Radwege und Strassenabschnitte; einzelne unbefestigte Abschnitte; moderate Steigungen
- ■ ■ Grosser Anteil unbefestigter Wege mit höherem Anspruch an Fahrtechnik; längere Steilpassagen in Auf- und Abfahrt
- ■ ■ Durchgängig unbefestigte Wege mit z.B. Schotter; wiederholt steile Anstiege und Abfahrten

Technik: Mountainbike

- ■ ■ Sichere Radbeherrschung auf einfachen, breiten Forstwegen; mäßig steil
- ■ ■ Sichere Radbeherrschung auf einfachen Single-Trails mit kleinen Hindernissen; mittlere Steilheit
- ■ ■ Sichere Radbeherrschung auf allen Arten von Single-Trails mit mittelgrossen Hindernissen; größere Steilheit
- ■ ■ Absolut sichere Radbeherrschung inklusive Kurventechnik und Überführung von Stufen/Hindernissen auch bei grosser Steilheit

Technik: Paddeln

- ■ ■ WW I (unschwierig) nach Skala Deutscher Kanu Verband
- ■ ■ WW II (mäßig schwierig) nach Skala Deutscher Kanu Verband
- ■ ■ WW III (schwierig) nach Skala Deutscher Kanu Verband
- ■ ■ WW IV (sehr schwierig) nach Skala Deutscher Kanu Verband

Wichtige Hinweise

Die Skalen für Kondition und Technik zeigen einen groben Überblick über die jeweiligen Touren. An diesen Bewertungen können sich die teilnehmenden Personen einer Fahrt orientieren. Gleichzeitig zeigen die Skalen nicht alle Anforderungen einer Tour. Abweichungen in andere Bereiche der Bewertungsskala sind jederzeit möglich. Dies kann schon im Vorfeld bekannt sein oder durch z.B. äussere Einflüsse (wie Wetter) entstehen.

oben. Die dritte Etappe von Sotres nach Poncebos beginnt auf dem gut begeharen GR 202, doch der sich anschließende PR-PNPE 13 erfordert von uns allen Trittsicherheit und Konzentration im weglosen Gelände. Durch Farne, Ge-



strüpp und Weiden bahnen wir uns den Weg, da der Wanderweg in Folge des starken Regens nicht begehbar ist. Doch die sich unverhofft zeigenden Wasserfälle nehmen von Mal zu Mal an



Schönheit zu. Bulnes, das einzige autofreie Dorf der Picos erreichen wir pünktlich zur Mittagssrast. Gestärkt und mit bester Laune setzen wir unseren Weg in Richtung Poncebos, unserem nächsten Übernachtungsquartier fort.



Am 30.08.2023 wartet die „göttliche Schlucht“, die „Ruta del Cares“ auf uns. Diese Etappe war mit seinen atemberaubenden Naturschauspielen, dem tief durch das Tal rauschenden Cares, den schroffen Bergkämmen und den vielen unterschiedlichen Perspektiven, einer der Höhepunkte unserer Tour. Wir durchqueren Tunnel und Brücken, eine Klamm und erreichen bei Sonnenschein das idyllische Cain, das heutige Ziel. Am Abend und Morgen dürfen wir mit einigen wenigen Übernachtungsgä-





sten ganz exklusiv diese besondere Stimmung und den einmaligen Blick auf die umliegenden 2000er Berge teilen.

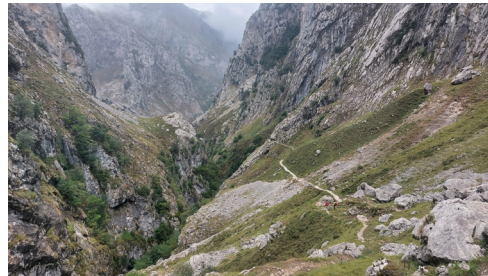
Am 31.08.2023, laufen wir in Dreierteams. Stefan, Kilian und Lutz nehmen den mit insg. 1400



hm und auf 3 km sehr steilen „Canal de Trea“ zum Refugio Vega de Ario. Der Weg führt be-



eindruckend durch lichten Eichenwaldbestand und über Almgelände bergan. In den steilen



Rinnen oberhalb müssen wir über Felsen und Steine etwas klettern, ehe wir nach anstrengenden 5 Stunden endlich die sonnenüberflutete Hochebene mit dem Refugio erreichen. Das Panorama mit dem bekannten Kletterberg Picu Urriellu ist überwältigend, aber wir 3 sind „platt“ und brauchen dringend eine Rast und

Erfrischung auf der Hüttenterrasse! Weiter führt uns ein gemütlicher Weg hinab zum Lago de Ercina. Alle Anstrengungen werden durch das Erspähen der ersten und einzigen Rebecos (Gämsen) und Bergenzian belohnt. Mit dem



Bus geht es abends hinunter nach Covadonga. Team 2, Isabella, Klaus und Birgit entscheiden sich für die einfachere Variante, zurück über die Schlucht, zu Fuß, per Bus und Taxi um Casa Aspron, unsere nächste Station, in Covadonga zu erreichen. Wir entdecken einen Schwarzstorch! Für Freitag ist Ausruhen und eine Bartgeierbeobachtung bei den Seen von Covadonga angesagt. Die Schlussetappe der „Ruta de Reconquista“ von Covadonga hinauf zu den Seen gönnen wir uns am Samstag.



Die Picos de Europa waren für uns alle ein ganz besonderes Erlebnis:

Gastlich und kulinarisch wohnten wir in einladenden ländlichen Hotels und probierten beim Menü del Dia lokale Spezialitäten. (Cabrales, den asturische Blauschimmelkäse, Fabada ein lokaler Bohneneintopf und zum Frühstück Churros mit Schokolade).



Landschaftlich: ein kleines, feines Gebirge mit einer faszinierenden Bergkulisse im Norden Spaniens 20 km von der Atlantikküste entfernt.

Sportlich: Gesamtstrecke 89 km, 5047 hm Aufstieg, 4093 hm Abstieg
Danke Stefan und Isabella für die super Vorbereitung und Durchführung! Danke an Alle für den tollen Teamgeist .

Text: Birgit

Bilder: Isabella, Klaus, Lutz, Stefan

Bericht HT02 → Bergtour – Tagestouren in den Tuxer Alpen

Tag 1

Die Anfahrt zum Treffpunkt 14:00h Parkplatz „Lager Walchen“ und Aufstieg zur Lizumer Hütte auf 2019m

Pünktlich, wie geplant sind 12 Teilnehmer*innen auf dem Parkplatz Lager Walchen eingetroffen und konnten von zwei gut gelaunten Tourenführerinnen, Miriam und Kathleen, herzlich begrüßt werden. Bei so vielen Wiederholungstälern kommt das schon einem Familientreffen



nah. Man kennt sich untereinander, war schon zusammen auf Tour, die neuen sind schnell untergehakt und mitgenommen. Eine fröhliche Truppe eben, die da zusammengekommen ist. Flott werden die wichtigsten Dinge noch an den sowieso schon vollgestopften Rucksack gehängt oder in die letzte Ritze gepackt. Bergschuhe an, Auto zu und ab in die Höh. Nö, erst mal nicht. Die Tour muss erst mal regulär Eröffnet werden, also erst eine Rudelbildung bevor es denn richtig los geht.

Miriam und Kathleen begrüßen die Gruppe offiziell und Miriam fragt dann noch diverse Dinge

ab, die jeder dabei haben sollte. Helm (nicht älter als 10 Jahre), Biwak-Sack, Regenbekleidung,



Erste Hilfe Pack und Gute Laune. Wie alles geklärt ist legen wir los, setzen unseren Rucksack auf und nehmen unsere erste Etappe zur Lizumer Hütte 2019m in Angriff und marschieren los. Wir betreten beim verlassen des Parkplatzes nicht nur eine wunderschöne Landschaft, sondern auch ein Übungsgebiet des österreichischen Heeres. Daher sollte man sich vor seinen Touren stets vorher informieren, ob eine Übung stattfindet oder nicht. Das ist am Parkplatz oder dann auch an der Hütte an einer großen Tafel zu erkennen. In 2,5 Stunden steigen wir auf der östlichen Talseite durch einen schönen alten Zirbenwald stets am Lizumbach entlang hinauf zur Melangalm. Weiter führt uns der Weg, über für diese Zeit in unserem Raum untypisch wirkenden grüne Almwiesen zur Innerlannalm auf 1684m. Wir sind überwältigt von soviel grün. Können uns kaum sattsehen an Blumen und Kräutern. Die nächsten 300 hm sind nochmal schweißtreibend und führen uns wieder durch

dichten Wald. Das Ende des Weges schon in Sicht, passieren wir noch eine schöne Kapelle und können unterhalb dieser auch die Kaserne sehen. Zudem sind hier oben aber auch Bauern zugegen, mit Milch und Mutterkuhhaltung. Was das Auge auch erhascht, Haus-Schweine auf der Alm, die zwischen den Kühen im Schlamm sullen. So was hat Seltenheitswert. Dann haben wir es geschafft, ein kühles Getränk lacht uns auf der Lizumer Hütte entgegen und auch der Empfang dort war sehr herzlich. Wir haben hier Seltenheitswert und zählen zu eher außergewöhnlichen Gästen, weil wir die Hütte als Standquartier nutzen um die Umgebung zu erkundern. Sonst kommen hier ausschließlich durchreisende für eine Nacht vorbei, die auf dem Inntal Höhenweg oder auf der Via Alpina unterwegs sind. Daher auch für das Hüttenpersonal mal was anderes.

Erste Etappe gut geschafft, alle angekommen, alle Happy und gespannt auf eine Woche voller neuer Eindrücke. Los geht's.

Sonja, Sigrid und Gunnar

Tag 2

Von der Lizumer Hütte (2.019) geht es zum zweithöchsten Gipfel der Tuxer Alpen, dem Geier (2.857). Ihn ziert eine „Geier Figur“ aus Alu.

Der Wächter (Erich) sitzt auf einem Schemel und bewacht unser Hab und Gut. Für die letzten Höhenmeter auf den Lizumer Reckner (2886) werden dann nochmal Kletterfertigkeiten benötigt, aber Seilversicherungen sind teilweise vorhanden. Da oben nur begrenzt Platz ist, müssen wir in zwei Gruppen gehen. Ein toller Aussichts-



punkt und fast alle (außer Erich) konnten diese Aussicht genießen.

Jutta und Alexandra



Tag 3**Tarntaler Köpfe und Baden im Bergsee**

Unsere zweite Tour führte uns auf die Tarntaler Köpfe (2756 m). Pünktlich um 8:00 Uhr ging es wieder gutgelaunt los. Zunächst liefen wir gleich hinter der Lizumer Hütte über kleine Pfade durch Heidelbeer- und Alpenrosensträucher hinauf, bis wir an eine Bergstraße gelangten, der wir, zum Teil noch im morgendlichen Nebel, weiter berg-



längst verschwunden und die Sonne schien so kräftig, dass der See förmlich zum Baden einlud. Allen voran ging Sigg, die gar meinte „Der See ist warm.“, gefolgt von ein paar weiteren „verrückten“ Mädels. Als Letzter, zur Ehrenrettung der Männer, stieg Erich noch ins kühle Nass. Inzwischen war es so warm geworden, dass wir uns weiter Richtung Hütte auf den Weg machten, um uns dort auf der Terrasse nach einer wunderschönen Wanderung mit einem kühlen Bier, Radler o.ä. zu belohnen.

Kerstin und Judith

Tag 4**Hippoldspitze, Eiskarspitze und Gewitter**

Lizumer Hütte 2.019m um 18h gerade haben sich 14 hungrige Berggeher um drei Suppenschüsseln versammelt und schöpfen bis diese leer sind. Wir sitzen an zwei zusammengeschobenen Tischen, das Kopfende links bekommt kaum mit was am Kopfende rechts erzählt wird. Wir genießen was uns aufgetischt wird und freuen uns über die Wärme in der Hütte. Hinter uns liegen heute 21,67 km wir waren 10 Stunden unterwegs und haben dabei 1.271 hm im Anstieg und 1.236 hm im Abstieg bewältigt. Eigentlich sollten wir platt sein, aber nein rege

Betriebsamkeit herrscht und alle gemeinsam hängen wir laut dem erlebten nach. Ein Tag der uns sicher noch lange in den Köpfen bleibt. Begonnen hat alles mit unserem Abmarsch um 07:34h in Richtung Weidner Hütte. Dazu verfolgen wir den Inntal-Höhen Weg der uns zunächst immer am Hang entlang langsam Ansteigend unter den Wänden der Eiskaspitze vorbei über saftige Almen und später steil ansteigend bis ins Krovenzjoch auf 2.450 m führte. Aber nicht die Weidner Hütte ist unser Ziel, sondern das liegt südlich gesehen vom Joch nochmal 161 hm höher und sollte in 30 Minuten erreicht sein. Da wir stetig heraufgestiegen sind, machen wir im Joch eine kurze Rast. Trinken und essen was. Wir nehmen die letzten Höhenmeter für unser erstes Ziel des Tages in Angriff. Es wird nochmal steil. Der Untergrund ist Zusehens bröselig und schon einige Abgänge durch Regen und Schnee sichtbar.

Wir gehen vorsichtig um nichts loszutreten. Immerhin sollen 14 Personen oben sicher ankommen.



Geschafft, alle sind auf der 2.642m hohen Hippoldspitze angekommen. Der blaue Himmel über uns und eine Fernsicht die unsere Herzen höher schlagen lässt. Wir sehen die um-



liegenden Gletscher, vor allem den des Hinter Tuxer Gletschers, welcher teilweise mit Schutzplanen bedeckt ist. Wir sehen die Berge über die der Inntal Höhenweg führt genauso wie den bereits erstiegen Geier, den Lizumer Reckner, sowie die Tarntaler Köpfe. Natürlich sehen wir auch was wir noch machen werden denn das liegt sichtlich auf unserem Weg in südwestlicher Richtung voraus. Wir bleiben auf dem Höhenweg, einer Variante des Inntal Höhenweges der uns von der Hippoldspitze ins Hippoldjoch 2.524 m.führt. Jetzt wird es wieder für die Kletterer unter uns interessant, aber nicht nur die sind begeistert von dem was jetzt kommt. Wir bleiben oben unser Weg führt uns nun immer am Grad entlang auf die Eiskarspitze 2.611m. Wir werden auf dem Weg nach oben immer wieder auch mit Tiefblicken belohnt, die Aussicht und Fernsicht ist noch immer tadellos. Die Eiskarspitze ist eigentlich kein Sommer Ziel, sondern eher im Winter den Ski-Tourengeher vorbehalten. Im Sommer übt oftmals das Militär und daher sollten sich Wanderer fern halten. Warum ging es heute trotzdem, die Übung heute findet im gegenüberliegenden Gebiet statt, sodass wir einfach dieses Fenster nutzten. Die Überschrei-

tung war sensationell gut. Bisschen klettern, bisschen balancieren von allem war was dabei. Es folgt ein Abstieg durch die Hippoldanger der uns nach 475 hm erst am Eiskarsee vorbei dann auf die Vallruckalm auf 2.136m ankommen lies. Auf der bewirtschafteten Alm trafen wir auf einen Senner, der wirklich alles da hatte was wir brauchten. Frisches Wasser, Bier, Radler, Honig und vor allem frische Milch. Wenn auch ich keine getrunken habe, die die es taten fanden diese sehr lecker. Bald schon hieß es weiter, denn unser Weg ist noch nicht zu Ende. Wieder am Hang entlang, leicht ansteigend laufen wir auf das Neederjoch zu, warum das nun Joch heißt erschließt sich uns nicht, ist lediglich ein Übergang von der einen auf die andere Alm. Wir befinden uns nach dem Übertritt auf der Nasse Tuxalm. Zu unserem Verdross, werden wir seit geraumer Zeit, von schweren Gewitterwolken verfolgt, die nun auch schon Ihre erste Fracht abladen. OK, die Regenhüllen raus und bis wir uns gerichtet haben, beginnen auch schon die Kühe am voraus liegenden Berg ein wildes Rennen um die besten Plätze am sicheren Stall. Gut das wir da gerade nicht sind. Die Viecher hätten uns um gemäht. Kaum wieder unterwegs, kommt die Sonne wieder. Sticht richtig fest, sodass wir unseren Schritt verschärfen, denn es ist immer noch Gewitter im Anmarsch. Wir müssen noch über ein Joch (das Torjoch 2.386m) um dann wieder zu Lizumer Hütte absteigen zu können, doch das Wetter ist schneller. Über einen Teilabschnitt des Rundwanderweges Torseen erreichen wir ein kleines Plateau direkt bei den Torseen. Von den Seen sehen wir nichts. Nebel ist schon aufgezogen! Was benötigt eine

14-köpfige Truppe, wenn gleich ein Donnerwetter los geht? Glück und eine offene Hütte. Beides vorhanden. Die Unterkunft bietet mit zwei Zimmern optimalen Platz für alle. Ohne Fensterscheiben, lassen die Öffnungen ganz schön viel Wind und auch Wasser rein. Lösung war bald gefunden. Sigg, packte Ihren Biwak-Sack aus und wir hingen diesen vor's Fenster. Jeder der mal konnte stellte sich davor, damit der Vorhang den Wind stand hielt. Ja, da saßen wir nun fest, um uns herum blitzte und krachte es laut, es regnete in Strömen und auch der Hagel durfte nicht fehlen. Das tat der Stimmung keinen Abbruch. Wir waren trotzdem fröhlich und hatten auch dann noch dumme Sprüche auf Lager, als es dann hieß, Wetter hat sich beruhigt, wir gehen weiter. Ein weiterer Wandersmann mit Begleitung, hatte sich kurz vor dem Wetter zu uns gesellt und Schutz gesucht. Wie sich heraus stellte war er von der Bergwacht. Gleich hat er für uns auf der Hütte angerufen und mitgeteilt, dass es uns gut ginge und wir nach dem Wetter absteigen. Nachdem fast jeder den Inhalt seines Rucksack an hatte, setzten wir den fast leeren Sack auf und stiegen den bis zum Übergang Torjoch restlichen Weg aufwärts. Es gluckerte überall unter unsren Füßen. Wasser rann in jeder Ecke. Schnell schlüpfen wir zwischen der Grauen Wand und der Kalkwand hindurch und sehen gerade aus direkt auf die Lizumer Sonnspitze.

Ja und jetzt sitzen wir hier am Tisch vor unseren drei Suppen Schüsseln und wundern uns warum wir immer am selben Tisch zwei Schüsseln stehen haben. Ein aufregender Tag geht zu Ende.

Bericht: Sonja, Sigrid und Gunnar



Tag 5

Mölsberg und Mölser Sonnenspitze

Der Blick aus dem Hüttenfenster am Morgen verhieß nichts Gutes: Regen, Wolken, Wind, also genug Zeit für das erste und gleichzeitig einzige ausgedehnte Frühstück der Tour. Bei auflockerner Bewölkung ging es doch noch los zum Hausberg: Mölsberg, 2479 Meter. Abmarsch bei



strahlendem Sonnenschein, kurz darauf wieder Regen und starker Wind, beides begleitete uns fast bis zum Gipfel. Von dort querten wir bei trockenem Wetter den Gipfelgrat in leichtem Blockgelände bis zur Mölser Sonnenspitze (2496 Meter). Steiler Gras- und Felsabstieg Richtung



Klammsee und Rückweg zur Lizumer Hütte bei schönstem Wetter. Beim ersten Radler wieder erste dicke Tropfen, kurz darauf starkes Gewitter. Das kulinarische Highlight des Tages für manche Teilnehmer, Kaiserschmarrn mit Rumrosinen und Zwetschgenkompott, musste angesichts des garstigen Wetters teils in der warmen Stube genossen werden. Fazit: perfekte Tour, super Timing.

Ute und Eckhard

Tag 6**Abstieg zum Parkplatz Walchen**

Nach den tollen Bergtouren der vergangenen Tage bei überwiegend gutem Wetter mussten wir leider die Lizumer Hütte und die sie umgebende Bergwelt der Tuxer Alpen wieder verlassen. Eine ausgesprochen schöne Zeit mit vielen Eindrücken und Erfahrungen ging mit einer Abschiedsrunde auf dem Parkplatz im Wattental und einem herzlichen Dankeschön an Kathleen und Miriam für die hervorragende Organisation und ihr außerordentliches Engagement zu Ende.

Hilmar



Ludwigshafener Hütte am Reinighof **15. Juni**



16:00 Uhr: Kaffee und Kuchen



18:00 Uhr: Grillen

Spießbraten, Bratwürste
Schafskäse (vegetarisch)
verschiedene Backwaren und Salate

Trinken

Riesling, Rosé
Rotwein
versch. Biere
Säfte, Limos, Wasser



Gemütliches Feiern am Lagerfeuer



Es werden **KEINE TASSEN, KEINE GLÄSER, KEIN BESTECK** und **KEINE TELLER** ausgegeben; wer bei o.g. Speisen/Getränken einen Teller/Besteck/Gläser nutzen will, muss sich das Geschirr selbst mitbringen.

Viele Getränke können direkt aus der Flasche getrunken werden.
Alternativ bieten wir das DAV-Dubbe Glas für 3 Euro zum Kauf an.

Der Aufenthaltsraum der Hütte und die Küche werden während dem gesamten Fest nicht zur Verfügung stehen. Es gibt dort keine Möglichkeit, das eigene Geschirr zu spülen.

Klettern, MTB, Wandern, usw.:



Infos zu Touren des DAV und JDAV findet ihr im Jahresprogramm und unter dav-lu.de

Übernachten in/um der Hütte:



Reservierungsanfragen für Schlafplätze in der Hütte bitte an huette@dav-lu.de,

Übernachten in Zelt, Bus, etc. ist möglich

Wir freuen uns auf euch!

LU-Alpin NEWSLETTER



Alle Infos aus unserem Verein findest du zeitnah auf unserer Homepage und in unserem Newsletter. Jetzt anmelden!

dav-lu.de



Klettersteige durch die Brenta, HT08



Erzählt man im Bekanntenkreis, dass man einige Tage zum Bergsteigen in die Brenta fährt, kommt häufig die Frage „Wo liegt denn die Brenta? Da die Dolomiten allseits bekannt sind, kommt vom Schreiber dieser Zeilen die Antwort „Neben den Dolomiten. Genauer, die Dolomiten östlich, die Brenta westlich der Etsch“. Das wäre schon mal geklärt.

Das aus Dolomitgestein gebildete, jedoch westlich des Etschtals, somit abseits der eigentlichen Dolomiten gelegene Massiv ist das Mekka der Kletter- und Klettersteig-Alpinisten, auch wegen ihrer typischen Felsbänder. Viele Bergmassive

der Brenta ragen nahezu im rechten Winkel empor und man kann sehen, dass nicht nur Bäume Jahresringe haben sondern auch das beeindruckende Gestein der Brenta.

Eigentlich ist die Brentagruppe mit bewirtschafteten Schutzhütten (Rifugios) gut bestückt. Nach dem 20. September schließen jedoch die meisten, so dass eine Klettersteigtour in dieser Zeit mehr Stille um die Gipfel und Grate verspricht, aber auch mehr Planungsarbeit im Vorfeld erfordert (Danke hierfür an Klaus und Vlad). So machten sich am 24. September 2023 Klaus mit Vlad und Miklós, Andreas mit Sigrid und

Matthias sowie Alois mit Eckhard in (leider) drei Autos auf den Weg nach Madonna di Campiglio. Zwei Fahrgemeinschaften mit Zwischenstopp und Übernachtung in Bozen, eine Fahrgemeinschaft in Malè, kurz vor Madonna di Campiglio. Was macht einen Zwischenstopp in Bozen besonders angenehm? 1. Die Bozener Altstadt; 2. Die sehr nette, herzliche junge Dame in der Rezeption des Kolpinghauses; 3. Die Fahrzeit bis Bozen ist noch okay; 4. Wenn man Glück hat, trifft man in Bozen überraschend (für den Schreiber der Zeilen) nette DAV-Freunde der Sektion (Danke Kathleen und Alexander).

Nach 580 + 120 km Fahrt trafen wir uns pünktlich 10:00 Uhr auf dem Parkplatz bzw. der Tiefgarage der Grotte-Seilbahn. Nachdem Vlad noch einige sturmefeste und daher extrem schwere Biwak-Säcke an die Teilnehmer verteilte und sich ein erster Träger für das sicherheitshalber mitgeführte Seil fand, ging es mit der Seilbahn nach oben Richtung Grotte-Pass. Die Grotte-Seilbahn ist im Vergleich zu anderen Seilbahnen relativ günstig und ein Kombi-Ticket (Berg- und Talfahrt) manchmal nur scheinbar noch günstiger. Hierzu später mehr. Oben angekommen, konnte es dann losgehen. Zunächst Richtung Grotte-Pass, dann Einstieg in den Klettersteig „**Sentiero Alfredo Benini**“ (Schwierigkeitsgrad: bis KS3 bzw. C).

Mit dem Benini-Steig startet die Durchquerung der Zentralen Brenta und auch für uns der Weg zum Rifugio Tuckett. Der Benini verbindet den Passo del Grotte auf einer felsigen „Höhenpromenade“ mit der Tuckett-Hütte. Wir umrunden



auf überwiegend breiten Bändern die Cima Grotte und folgen einem System von Felsbändern entlang der Cima Falkner. Am Südostgrad dieses Fast-Dreitausender (2999m) haben wir den höchsten Punkt des Sentiero Benini erreicht (2910m). Dominierend in diesem sagenhaft schönen Panorama ist die Cima Brenta (3150m), die sich unmittelbar über der Bocca die Tuckett aufbaut. Wir steigen hier zum Rifugio Tuckett (2272m) ab. Die Hütte wird bereits winterfest gemacht und mit wenigen weiteren Bergsteigern sind wir die letzten Gäste der aktuellen Saison. Morgen wird die Hütte nach dem Frühstück dann bereits geschlossen sein. Leider ist das auch zu spüren. Die Kaffeemaschine ist bereits abgebaut und verschiedene Dinge sind irgendwann nicht mehr zu haben („Bier und Radler aus“). Das ist aber zu verstehen. Was absolut nicht zu verstehen ist, ist die Tatsache, dass Vlad am nächsten Morgen seinen neuen Petzl-Helm sucht, den er gut „versteckt“ hat und ihn nur noch ein älteres Modell von Petzl anlacht. Sein Helm wurde wohl geklaut.

Am zweiten Tag steht der „**Sentiero delle Bocchette Alte**“ auf dem Programm. Es geht also



hoch hinaus. Nomen est Omen, der Weg über die hohen Scharfen ist alpin und abwechslungsreich im Verlauf, aber auch fordernd (Schwierigkeitsgrad: bis KS 4 bzw. C/D). Für uns heißt es zunächst auf Geröll und Fels hoch zur Bocca di Tuckett und dann im steilen Anstieg zu den „Bocchette Alte“. An sehr guten und fast neuen Drahtseilen, Klammern und steilen Leitern bestens gesichert (Lob an die Verantwortlichen), gewinnt die Route zügig an Höhe. Wir erleben alle Register der Brenta-Superlative auf einer durchschnittlichen Höhe von 2700m, streifen die 3000m-Marke und das bei bestem Wetter. Die als sehr gefährlich und riskant beschriebene Traversierung einer schnee- oder eisgefüllten Steilrinne erweist sich als normal alpin begehbar, da nahezu trocken. Kein Schnee und nur wenig Eis, wie an anderen Stellen unserer Tour auch. Da sich das Rifugio Alimonta (2580m) bereits im Winterschlaf befindet, steigen wir etwas früher vom Klettersteig zum Rifugio Brentei (2182m) ab. Die Brentei-Hütte wurde 2022 komplett renoviert, ein Wintergarten angebaut und präsentiert sich innen in einem modernen Ambiente. Ein deutlicher Unterschied zu der in die Jahre gekommenen Tuckett-Hütte. Für uns ein wei-

terer Komfort, wir können uns im hellen, lichtdurchfluteten 8er Bettenzimmer „einrichten“, da im Rifugio Brentei zwei Übernachtungen vorgesehen sind.

Nachteil der Übernachtungen in der Brentei-Hütte, mehr Höhenmeter im Zu- und Abstieg. Speziell zur heutigen Tour, wir sind gestern mit etwas Entfernung quasi am Rifugio Alimonta vorbei abgestiegen und müssen heute direkt an der Alimonta-Hütte entlang wieder zum Einstieg des „Sentiero delle Bocchette Centrali“ Höhenmeter im Aufstieg machen. Nach dem Rifugio Alimonta geht es für uns nicht über den Sfülmigletscher, bei Blankeis wäre das ohne Steigeisen oder Grödeln zu gefährlich, sondern links am Gletscher vorbei auf Geröll und Fels-Weg hoch zur Bocchetta degli Armi. Hier steigen wir in den **„Sentiero delle Bocchette Centrale“** ein (Schwierigkeitsgrad: bis KS4 bzw. C/D). Der „Centrale“ ist das eigentliche Herzstück der „Via delle Bocchette“. Fotos oder Medienbeiträge zur Brenta zeigen meist diesen Abschnitt, wo Klettersteiger gezeigt werden, die buchstäblich zwischen Himmel und Erde unterwegs sind – auf den legendären Brenta-Bändern. Der „Centrale“ wurde bereits in den 1930er Jahren angelegt und ist bei schönem Wetter das Bergerlebnis. Wir haben Glück bzw. wurde das ja bei der Terminplanung berücksichtigt, wir sind fast alleine unterwegs. Im Sommer ist der „Sentiero delle Bocchette Centrali“ überlaufen, Wartezeiten inklusive. Hier zeigt die Brenta ihre gewaltigsten Felsformen. Dieser Wegabschnitt gilt zu Recht als Höhepunkt des Brenta-Erlebnisses und wenn einem, wie uns, das Wetter hold ist,



kommt man aus dem Staunen und Genießen nicht mehr heraus. Hat man dann noch das Glück, dass an einer mehrere Hundertmeter hohen, senkrechten Wand Kletterer unterwegs sind, die in der Wand kaum auszumachen sind, wird einem vom Hinschauen fast schwindelig. Kurz vor dem Ausstieg aus dem Klettersteig und dem erneuten Abstieg zum Rifugio Brentei können wir uns noch mit frischem Bergwasser aus einer gefassten Bergquelle erfrischen und genießen später das Naturerlebnis einer größeren Herde Gämse, die sich wenig Menschenscheu zeigen.

Nach dem Abendessen dann noch ein Impulsvortrag von Andreas zu Bruno Detassis, Bergsteiger und ab 1949 langjähriger (Jahrzehnte) Hüttenwirt des Rifugio Brentei. Er beteiligte sich führend am Bau des Sentiero delle Bocchette, eröffnete über 200 Kletterrouten und leitete verschiedene Expeditionen. Im Alter von 98 Jahren verstarb er in Madonna di Campiglio.

Und was erfahren wir an diesem Tag noch auf der Brentei-Hütte? Die Grostè-Seilbahn fährt seit dem 24. September nur noch an den Wochenenden und ist aktuell wegen Revisionsarbeiten außer Betrieb. Uns hat man eine Berg- und Talfahrt verkauft, obwohl es den Hinweis gegeben haben soll, dass wir bis 28.09.2023 „oben bleiben“.

Am nächsten Morgen erfahren wir dann von 2 Bergsteigerinnen beim Aufbruch an der Hütte, dass ihnen die Wanderstöcke geklaut wurden. Unfassbar, es werden also nicht nur Helme geklaut. Bei weiterhin schönem Wetter, steigen wir vom Rifugio Brentei etwas auf, um den **„Sentiero SOSAT“** (Schwierigkeitsgrad: bis KS 2/3 bzw. B/C) zu erreichen. Dieser, durch die Westflanke des Brenta-Hauptkamms angelegte Klettersteig, der eine leichtere Variante zum hochalpinen „Sentiero delle Bocchette Alte“ darstellt, führt uns bis zum Rifugio Tuckett. Ab hier geht es dann auf dem Normalweg in „stetem Auf und Ab“ bis zum Rifugio Graffer, welches etwas unterhalb der Bergstation von der Grostè-Seilbahn liegt. Wir sind fast die einzigen Gäste, außer uns noch 2 Paare, und werden von einem netten und zuvorkommenden, wenn auch leicht

überforderten Herrn bewirtet. Es ist eine echte „One-Man-Show“. Küche, Bar und Service, alles in einer Hand. Wir fühlen uns im Rifugio Graffer wohl, auch wenn die Stockbetten schon etwas aus dem Leim sind und bei jeder Bewegung mächtig Lärm machen.

Bisher wurde nichts zum Essen berichtet. Jetzt kommt's. Die Abendessen, jeweils eine Auswahl aus verschiedenen Vorschlägen möglich, waren gut aber in erster Linie zum Hunger stillen. Am zweiten Abend im Rif. Brentei gab es auf unseren Wunsch eine zweite Runde Hauptgang gratis. Frühstück im Rif. Tuckett und Rif. Brentei war okay aber nicht besonders. Anders im Rif. Graffer. Abendessen: Wir entschieden uns aus dem Angebot, auch um es dem „Ein-Mann-Betrieb“ nicht unnötig schwer zu machen, einheitlich für Pasta und vorneweg eine Minestrone sowie verschiedene Kuchen zum Nachtisch. Es war gut und wir waren satt. Das Frühstück am nächsten Morgen war aber der Hammer. Verschiedene Säfte, toller Speck und Salami, Käse, Marmelade, etc. sowie ein Top-Kaffee. Der Mann war super.

Da die Grotte-Seilbahn außer Betrieb war, entfiel eine für diesen Tag geplante weitere Tour und stattdessen nahmen wir über sommerliche Skipisten und Forstwege den Abstieg nach Madonna di Campiglio in Angriff. Nach flotten 80 Minuten waren wir bei den Autos und es ging wieder ca. 700 km zurück in die Pfalz.

Was bleibt noch zuzusagen?

Es waren Genuss-Klettersteige mit einer tollen Gruppe aus sehr erfahrenen, erfahrenen und weniger erfahrenen Klettersteiglern. Das Durchschnittsalter war 52 Jahre, konditionell war die ganze Truppe fit und die Stimmung war gut.

Unterwegs blieb (meist) genug Luft um sich über diverse, „lebenswichtige“ Themen zu unterhalten und auszutauschen. Also eine muntere, aufgeschlossene Gemeinschaft.

Klaus und Vlad waren souverän, ein gutes Führungsgespann und gut in die Gruppe integriert. Vlad (unser neuer Ausbildungsreferent!) ließ immer wieder Lerninhalte einfließen. Das war gut so und es hat alles super gepasst. Danke.

Zu guter Letzt noch einige Übersetzungen:

Bocchetta	=	kleine Scharte
Bocca	=	Scharte
Cima	=	Gipfel, Spitze
Sentiero	=	Steig, Weg
Rifugio	=	Hütte, Schutzhütte
Via ferrata	=	Klettersteig

Text: Alois Leinenbach

Fotos:

Vlad Stoica, Matthias Backof, Alois Leinenbach

Ehrenamt - Wir brauchen dich!

Du gehst gerne in die Berge? Du engagierst dich gerne im Team? Du identifizierst dich mit den Zielen des Deutschen Alpenvereins? Dann bist du bei uns genau richtig!

Denn bei uns gibt es viel zu tun.

Bei uns kannst du deine Fähigkeiten zielgenau einbringen. Außerdem gibt es bei uns Gleichgesinnte, denen die Berge und der Bergsport ebenso wichtig sind wie dir.

Ganz nebenbei macht man im Ehrenamt Erfahrungen, die einen vorwärts bringen – und die privat oder beruflich sehr nützlich sein können.

Wir brauchen Hilfe:

- im Bereich der IT
- in der Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit
- für unsere Ludwigshafener Hütte
- in der Geschäftsstelle
- in vielen weiteren Bereichen!

Wir freuen uns über jede mögliche Hilfe.

Interessierte können sich gerne, mit einem kurzen Verweis auf eine Tätigkeits-Idee, unter info@dav-lu.de melden. Vorstand und Beirat werden sich im Anschluss melden.



Nepal - Annapurna Base Camp Trek



Besuch der Stupa von Swayambhunath

Auf der Sektionstour 2023, waren wir mit 10 Personen (Miriam, Michael, Tina, Bruno, Marcus, Sylvia, Eckhard, Paula, Florian, Axel) unterwegs. Neben den vielen neuen Eindrücken im Kathmandu Tal machten sich die Gruppe in die Annapurna-Region auf, um dort den Trek über den Aussichtspunkt Poon Hill ins Base Camp der Annapurna durchzuführen. Neben drei Achttausendern waren auch viele schöne andere Berge aus nächster Nähe zu bestaunen. Eine gelungene Tour mit einer großartigen und motivierten Gruppe.



Lokales Mittagessen beim Besuch in Patan



Die ganze Gruppe inkl. Träger und Guides auf dem Weg nach Ghorepani



Sonnenaufgang auf dem Poon Hill 3193Hm mit dem Dhaulagiri 8167Hm im Hintergrund



Letzter Aufstieg zum Base Camp auf 4130 Hm



Blick auf das Annapurna Massiv kurz unterhalb vom Base Camp



Blick auf das Annapurna Base Camp



280m lange Hängebrücke auf dem Rückweg



Abendessen mit Dal Bhat



Frische Banane als Proviant auf unsere Rückfahrt nach Kathmandu

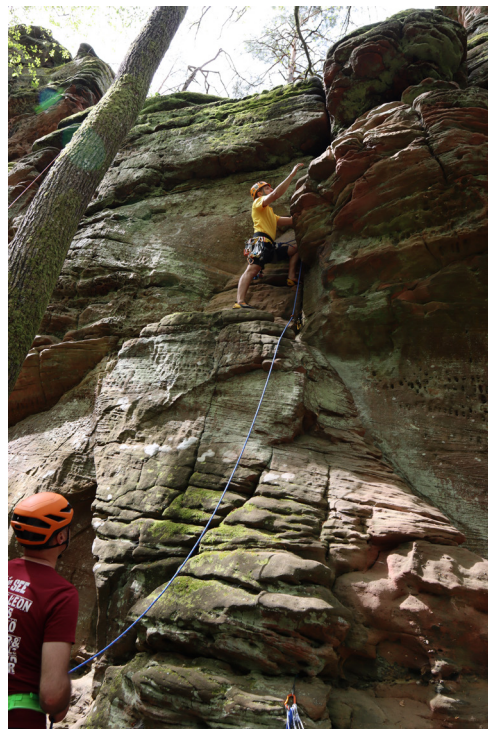


Sonnuntergang mit Blick auf die Annapurna Süd

AB06 Vorstiegskurs Südpfalz für Einsteiger vom 5. - 7. Mai

Am Freitagmorgen, voller Vorfreude auf das bevorstehende Abenteuer, machten wir uns früh auf den Weg in die malerische Südpfalz. Bevor es jedoch ernst wurde und wir uns am Felsen versuchten, stand eine gründliche Übungseinheit an einer Steinmauer auf dem Programm. Hierbei erläuterte unser Kursleiter Stephan ausführlich den Umgang mit Friends und Klemmkeilen und wir hatten die Möglichkeit, uns in aller Ruhe mit unseren mobilen Sicherungsgeräten vertraut zu machen. Anschließend konnten wir das Gelernte umsetzen, indem wir nahezu unsere gesamte Ausrüstung in sämtliche Spalten und Löchern der Mauer versenkten. Endlich am echten Felsen angekommen, wagten wir uns Schritt für Schritt an das Klettern im Vorstieg mit eigenen Sicherungen heran und erreichten damit schon am ersten Tag unsere ersten Erfolge. An der Mittleren Deichenwand bei Wilgartswiesen tasteten wir uns weiter an unsere Grenzen heran. Am zweiten Tag des Kurses führte uns unser Weg zum Schafsfelsen bei Erfweiler, wo wir unser bereits erlerntes Wissen anwenden und unsere Fähigkeiten weiter verbessern konnten. Auch wenn das Klettern zunächst im unteren Schwierigkeitsbereich stattfand, stellte das Legen der eigenen Absicherungen eine spannende und vor allem mentale Herausforderung dar. Den Abend verbrachten wir dann in geselliger Runde bei der Maifeier am Bärenbrunnerhof, wo wir uns mit einem kühlen Bier und leckerem Flammkuchen für die erbrachten Leistungen belohnten.

Der Höhepunkt unseres Kurses war zweifellos am letzten Tag erreicht, als wir gemeinsam die Hochsteinnadel erklommen und den herrlichen Ausblick über die Südpfalz genießen konnten. Unser Vorstiegskurs in der Südpfalz war ein unvergessliches Erlebnis, das uns nicht nur die Grundlagen des selbstständigen Absicherns vermittelte, sondern auch unsere Motivation und Freude am Klettern stärkte. Danke an Stephan für die ausgezeichnete Planung und Anleitung, die zu einem sicheren und erfolgreichen Verlauf des Kurses beigetragen haben. Mit dem neu erworbenen Wissen und Erfahrungen haben wir nun eine weitere Grundlage für unsere eigenen Abenteuer in der Pfalz.



Ein neuer Wanderleiter in unserer Sektion: Wolfgang Lang

Ich bin 1964 in Ludwigshafen geboren und lebe mit meiner Frau in Altrip. Unsere beiden Töchter haben eigene Familien mit Kindern. Seit über 43 Jahren arbeite ich als Maschinenbautechniker in der BASF.

Als ausgebildeter Wanderführer über den Pfälzer Waldverein, führe ich seit 20 Jahren private Wandergruppen mit Tages- und Mehrtagestouren von Grünstadt über Elsass, Wasgau, Pirmasens und Kaiserslautern.

Bei meinen Wanderungen plane ich auch gerne vergessene Pfade, sowie Burgen, Schlösser, Felsmassive, Kraftplätze ein und ein Muss ist auch immer die Einkehr in die Pfälzer Hütten. Seit



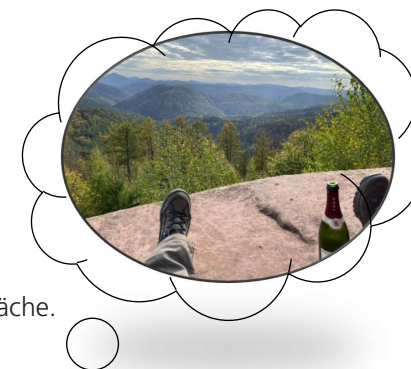
zwei Jahren fahre ich auch gerne E-Bikepacking Touren auf den Radwegen durch den Pfälzer Wald, Elsass und in der Rheinebene.

Wandertouren mit Ingrid & Birgit

Was euch erwartet:

- Abwechslungsreiche Touren mit toller Aussicht
- Geselligkeit mit Gleichgesinnten
- Genuss und Kultur

Wir freuen uns auf schöne Touren und gute Gespräche.



Herzlichst
Ingrid und Birgit

Jubilarefeier

Am 18. November 2023 fand unsere Jubilarehrung zur Würdigung langjähriger Mitgliedschaft im Alpenverein Sektion Ludwigshafen statt: für 25 Jahre, 40 Jahre, 50 Jahre und 60 Jahre.

Begrüßt wurden die Jubilare vom 1. Vorsitzenden, Axel Petermann und Isabella Adams, die den Nachmittag mit viel Hingabe vorbereitete und moderierte.

Nach der Begrüßung unserer Ehrenmitglieder Erika Gotthold, Rudolf Brüssau, Robert Mühlhölzer und Reinhard Senft stellte Isabella das „Berg- und Vereinsleben“ jedes Jubilars und jeder Jubilarin mit einer Bilderpräsentation vor.

Mit Ehrennadel, Wanderkarte, Wein- und Buchpräsent (Berge 2024) dankte der Verein den Mitgliedern für ihre langjährige Treue.

Musikalisch untermalt wurde der Nachmittag von der Alphornbläsergruppe „Herzklang“ (Kerstin und Sebastian Erny und Michael Rauchholz). Die Präsente wurden jeweils von dem ersten Vorsitzenden Axel Petermann und der zweiten Vorsitzenden Susanne Kniese überreicht.



25 Jahre Mitgliedschaft

Gertrud Newmann (nicht im Bild)
Rainer Brinkmann, Stephan Erling



40 Jahre Mitgliedschaft

Ute und Gerhard Turznik,
Jochen Gärtner, Gerd Hübner,
Roland Thoma



50 Jahre Mitgliedschaft

Hans Koll, Martin Becker,
Hans-Jürgen Völker,
Martin Schlichenmaier,
Ilse Page-Schlichenmaier
(nicht im Bild.), Gerhard Kehrer,
Fritz Mehner

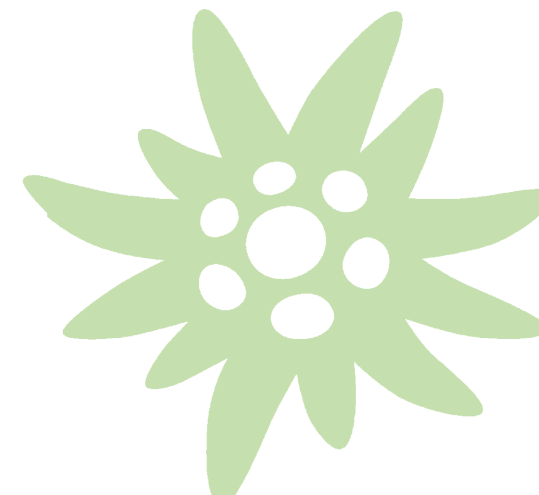


Neue Mitglieder der Sektion

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder im Deutschen Alpenverein Sektion Ludwigshafen. Wir wünschen Ihnen viel Freude, gute Kontakte und stets eine glückliche und zufriedene Heimkehr bei der Ausübung des Bergsports. Der Besuch der Sektionsveranstaltungen bietet dazu die geeigneten Gelegenheiten.

Steffen Adam	Charlotte Grefenstein	Elena Krauberger
Ulrike Adam	Dr. Sibylle Gruner	Wolfgang Lang
Zoe Adam	Franziska Hahn	Benedikt Leipold
Leonhard Bartsch	Jan Hellmann	Fabio Libori
Vanessa Bast	Karl Hellmann	Paula Lukwata
Kim Bittlinger	Michael Hellmann	Klaus Magin
Anne-Kathrin Braun	Ruth Hellmann	Andreas Magvas
Hannes Braun	Karin Herrmann	Anja Magvas
Fenna Brunken	Benedikt Hertel	Charlotte Magvas
Ivan Horacio Castro	Frank Hirth	Kornelius Magvas
Samuel Couturier	Johanna Hirth	Julian Martin
Albert Dehoust	Lea-Sophie Hirth	Dr. Prof. Anna Meinhardt
Eva Dehoust	Nicole Hirth	Elias Meinhardt
Ina Dehoust	Rebecca Hirth	Eva Constance Meinhardt
Artem Dektarev	Sabrina Holderbaum	Katharina Meinhardt
Achim Fegert	Alexandra Jeck	Klaus Meinhardt
Torsten Fels	Katja Kamenz	Maurice Meinhardt
Yannick Fontius	Lotte Kehrer	Amy Meleux
Heike Friderichs	Marlies Kehrer	Anais Meleux
Rainer Friehmelt	Robin Kersten	Zoe Meleux
Marianne Friesen	Felix Kleiner	Barbara Müller
Sara Friesen	Dr. Matthias Kleiner	Nico Nitsche
Jens Fuchsloch	Moritz Kleiner	Noah Nitsche
Katharina Fürstenau	Nadine Kleiner	Tobias Nitsche
Jakob Gänzler	Brit Köhler	Moritz Nowack
Frederique Garst	Jochen Köhler	Anne-Sophie Oehrlein
Lasse Görlich	Stefanie Kolb	Betül Özdemir
Yvonne Görlich	Alexander Krauberger	Erdal Özdemir

Kerem Engin Özdemir	Jennifer Schneider	Calogero Tiranno
Meryem Sena Özdemir	Mick Schneider	Félix Valéry
Dr. Caroline Anna Pasedach	Mona Schneider	Dominik Wagner
Benjamin Peine	Tobias Schneider	Elia Magdalena Wagner
Christian Peine	Leo Schwarzkopf	Marlene Ariela Wagner
Nora Peine	Ludmilla Schwarzkopf	Stefanie Wagner
Felix Petermann	Sebastian Seibel	Dennis Wasserek
Brigitte Raunft	Dr. Alexey Shilkin	Andrea Weber
Martin Richter	Lev Shilkin	Bianca Weber
Markus Riefling	Rostislav Shilkin	Christiane Weber
Karlheinz Roth	Anastasiya Shilkina	Matthias Weber
Monika Roth	Elena Shilkina	Kathleen Wenzel
Marcel Rüter	Damian Solka	Niklas Wenzel
Luej Salihu	Dr. Christian Spindler	Sophie Wenzel
Shefqet Salihu	Laura Spindler	Christoph Wilde
Dr. Tim Sattelkau	Sarah Spindler	Judith Wilde
Andreas Schad	Jasmina Stahl	Doris Wolff
Jan Schäfer	Sylvia Ana Stoica	Patrick Würker
Till Schäfer	Yasmin Stoica	Kevin Zink
Ingo Schlautmann	Tim Streithoff	
Sabine Schlautmann	Nicole Thönnies	



Vortragsprogramm Januar 2024

Ort: Julius Hetterich Saal Grünstadter Str. 2, Ludwigshafen Maudach

Eintrittspreis: Mitglieder 8;00 €, Nichtmitglieder 10,00 €

Anfahrt: Mit PKW, Parkmöglichkeit am Friedhof Maudach, mit ÖPNV: Buslinie 76 Haltestelle Maudacher Schloss

87.000 Km in 5 ½ Jahren um die Welt

von: Philipp und Valeska Schaudy: 2-Rad Abenteuer
am 18.Januar 2024 um 19.30 Uhr



7.000 Kilometer legten wir in 5 ½ Jahren auf unseren Fahrrädern zurück. Rund um die Welt bereiten wir 55 Länder. Zu hundert Prozent waren wir mit unseren Drahteseln unterwegs, ein Umsteigen auf andere Verkehrsmittel kam für uns nicht in Frage. Unsere bepackten Fahrräder erweckten immer wieder Interesse, wodurch wir mit vielen Menschen in Kontakt kamen.

Im Multimediavortrag 2-Rad-Abenteuer berichtet Philipp live von unseren Erlebnissen und Begegnungen. Valeska zitiert Auszüge aus unserem Buch. Unter anderem entführen wir das Publikum zu einer syrischen Großfamilie, in die Hitze der Sahara, in das Verkehrschaos Indiens, zu den Schwarzbären in Alaska, über die weiße Weite des Salar de Uyuni in Bolivien, zu einer anstrengenden Passwanderung mit dem Rad in Patagonien... und sogar der gnadenlose Gegenwind wird spürbar. Musiksequenzen sorgen für Abwechslung, sodass 5 ½ abenteuerliche Jahre im Nu verfliegen..

Vortragsprogramm Februar 2024

Ort: Julius Hetterich Saal Grünstadter Str. 2, Ludwigshafen Maudach

Eintrittspreis: Mitglieder 8;00 €, Nichtmitglieder 10,00 €

Anfahrt: Mit PKW, Parkmöglichkeit am Friedhof Maudach, mit ÖPNV: Buslinie 76 Haltestelle Maudacher Schloss

„2600 km mit 2 Hunden entlang der Irischen Westküste“

von Andreas Eller:
am 22.Februar.24 um 19.30 Uhr



Am äußersten Rand Europas erstreckt sich der Wild Atlantic Way entlang der Westküste Irlands. 2600 Kilometer ist Andreas Eller aus Schwäbisch Hall mit seinen Hündinnen Tinka und Lotte 10 Wochen auf einer der längsten und

spektakulärsten Küstenstraße unterwegs. Hier hat die Naturgewalt des Ozeans eine Küste von rauer, wilder Schönheit geformt. Die Reise beginnt in der nördlichen Grafschaft Donegal. Es geht entlang der Westküste durch Sligo, Mayo, Galway, Clare und Kerry, bis in die südliche Grafschaft Cork.

In seiner Multivision spricht der Globetrotter über beeindruckende Wanderungen entlang der wilden Atlantikküste und zahlreiche Bergbesteigungen. Zu Beginn lernen die Besucher die Hauptstadt Dublin und die Geschichte Irlands kennen. Mit beeindruckender Fotografie, selbstgedrehten Filmsequenzen und authentischer Musik entsteht eine technisch aufwändig gestaltete Fotoreportage. Im Mittelpunkt stehen viele Geschichten mit interessanten Menschen, die lebendig, mitreißend und manchmal auch selbstironisch erzählt werden.

Weihnachtsfeier an der Kletteranlage



lasch und Bohneneintopf aus Töpfen. Außerdem gab es Lebkuchen, Christstollen, Lebkuchen und von weiteren Sektionsmitgliedern gespendete Kuchen. Nicht fehlen durften Punsch und Glühwein – wobei letzterer am Abend restlos leer getrunken war. Illuminiert wurde die

Feuerschein am Boden, Lichterglanz in der Höhe: Jugendliche und Erwachsene der DAV Sektion Ludwigshafen verbrachten am Samstag vor dem ersten Advent wieder einen Tannenbaum auf den Spitzbunker der Kletteranlage. Noch bis ins neue Jahr ist der beleuchtete Christ-

baum nun weithin sichtbar zu sehen. Zum traditionellen „Christbaumstellen“ der Sektion kamen am bei eisigem, aber trockenem Wetter gut 80 Gäste. Das Veranstaltungsteam um Florian, Frank und Ute bewirtete sie mit heißem Gu-

Feier von etlichen Schwedenfeuern rund um den Bunker. Zum ersten Mal veranstaltete die Vereinsjugend parallel zum Christbaumstellen einen Kinder-Kleiderflohmarkt in der Hütte am Bunker.

Bericht: Ute Scherzinger, Bilder: Gerhard Schied



In über 200 Aus- und Fortbildungen vermittelt der Sportbund Pfalz Neues und Interessantes zu allen Themen rund um die moderne Vereinsarbeit.
Werde auch Du **Übungsleiter*in, Trainer*in, Betreuer*in, Vereins- oder Sportmanager*in** und unterstütze Deinen Verein.

Wir
bewegen
uns im
Pfalzsport!

keep movin'



Sportbund Pfalz
Paul-Ehrlich-Straße 28 a, 67663 Kaiserslautern
T 06 31.34112-0, F 06 31.34112-66
E info@sportbund-pfalz.de
I www.sportbund-pfalz.de

sportbund pfalz



 @pfalz.sport

 @sportbundpfalz